

Freie Presse

Nr. 108

Łódź, Dienstag, den 18. April 1939

17. Jahrgang

Wegzugspreis monatlich: In Łódź mit Zustellung Bl. 6.—, bei Abnahme in der Geschäftsstelle Bl. 4.—, im Inland mit Postzustellung Bl. 5.—, Ausland Bl. 7.—, Wochenabonnement durch Polen Bl. 1,25. Einzelpreis im Inland: Wochentags 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen, nachspezialisierte Sonderausgaben. — Bezugsgeber sind nur gegen Verlagsquittung zu richten. — Erscheint täglich frühmorgens, nach Sonn- und Feiertagen nachmittags. — Bei Betriebsänderung, Verfallsübertragung oder Verfallnahme der Zeitung hat der Empfänger keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückerstattung des Bezugspreises. —

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86
Telefon: Geschäftsstelle Nr. 106-86
Schriftleitung Nr. 188-12

Anzeigenpreise: Die 7spaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die 10spaltige Welkomszeile (mm) 60 Groschen, Eingangspreis für die Zeitzeile Pl. 1,20, für Werbefachleute Vergünstigungen. Kleinanzeigen bis 15 Wörter Bl. 1,50, je nach weiterer Wert 10 Gr. Für Besizer Vergünstigung. Ausland: 50% Zuschlag. — Postkonten: Towarzystwo Wydawnicze „Libertas“, Łódź, Nr. 602-675. — Bankkonto: Deutsche Genossenschaftsbank in Polen Akt.-Ges., Łódź. — Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. — Empfangsstunden des Hauptgeschäftsführers von 10 bis 12 Uhr mittags.

Führer wird Roosevelt im Reichstag antworten

Berlin, 17. April.

Das Deutsche Nachrichten-Büro meldet: Der amerikanische Präsident Roosevelt hat an den Führer in einem Telegramm die Bitte gerichtet, zu bestimmten Fragen Stellung zu nehmen. Der Führer hält diese Angelegenheit für so wichtig, daß er sich entschlossen hat, die Antwort dem Herrn amerikanischen Präsidenten namens des deutschen Volkes vor dem Reichstag bekanntzugeben. Er hat daher den Deutschen Reichstag zum 28. April zur Kenntnisnahme dieser Erklärung einberufen.

Pariser Kombinationen

Paris, 17. April.

Die Kommentare der Pariser Zeitungen, die im Anschluß an die Roosevelt-Botschaft alle möglichen Argumente ins Feld geführt haben, um Deutschland und Italien zu verunglimpfen, ergeben sich, betroffen von der Ankündigung der Einberufung des Reichstages und der dort bevorstehenden Rede des Führers in umfangreichen Prophezeiungen und Voraussagen. In einem ersten Kommentar des Berliner Havas-Berichters heißt es, die Entscheidung des Führers, den Reichstag für den 28. April einzuberufen, gäbe der Entwicklung der internationalen Politik eine ganz neue Wendung. Der Außenpolitiker des „Intransigeant“ zieht Vergleiche

zwischen dem Führer und dem Militärpolitiker Napoleon und bildet sich ein, die offizielle deutsche Antwort bereits zu kennen (!). Das Blatt hebt übrigens hervor, daß England nach einem Versuch, sich mit Deutschland zu „verständigen“, seine Politik nunmehr völlig geändert und die Führung des antitotalitären „Kreuzzuges“ übernommen habe.

Die Wirkung in London

London, 17. April.

Zur in England sensationell wirkenden Einberufung des Reichstages bringt Reuter aus Berlin eine Reihe von Kombinationen an, die wohl auf die bisherige Haltung des Dritten Reiches zurückgehen sollen. Man findet dabei u. a. die Erinnerung an die These, daß der Friede erst dann garantiert ist, wenn den Völkern Gerechtigkeit widerfährt.

Die Londoner Abendpresse bringt ihre Meldungen über die Einberufung des Reichstages in größter Aufmerksamkeit. In ihren Ueberschriften heben die Blätter hervor, daß Hitler Roosevelt antworten werde, irgendeine unmittelbare Stellungnahme fehlt jedoch.

Göring auf der Rückreise nach Berlin

Rom, 17. April.

Generalfeldmarschall Göring, der Montag vormittag in Rom einige Besichtigungen vorgenommen hatte und dann einer Einladung des Botschafters v. Madarsen zu einem Frühstück im engsten Kreise gefolgt war, hat am Montag um 15,15 Uhr im Sonderzug die Rückreise nach Berlin angetreten.

Gorgfältigste Vorbereitung der britischen Ernährung und Wirtschaft auf den Kriegsfall

Systematisch werden Vorräte angelegt — Restlose Staatskontrolle vorbereitet

London, 17. April.

Ueber die Pläne der britischen Regierung für die Ueberwachung und Sicherstellung der lebenswichtigen Materialien und Produkte für den Kriegsfall sind am Montagabend, wie „Press Association“ meldet, von zuständiger Seite Einzelheiten bekanntgegeben worden.

Daraus geht hervor, daß die britische Regierung sich die Erfahrungen des Weltkrieges zu eigen gemacht und ihren neuen Plänen die Organisation zugrundegelegt hat, wie sie im Jahre 1918 bestand.

Verschiedene Abteilungen sollen die Fragen der Lebensmittel- und Rohstofflieferungen überwachen. Alle Vorbereitungen seien bereits getroffen, damit bei einem plötzlichen Kriegsausbruch sofort von der Regierung der Groß- und Kleinhandel von Lebensmitteln sowie auch die für die Ernährung der Bevölkerung wichtigen Zweige des Handels und der Industrie überwacht werden können.

Die notwendigen Formulare und Lebensmittelkarten (etwa 60 Millionen) seien bereits gedruckt. 1400 örtliche Ausschüsse für die Lebensmittelüberwachung seien organisiert. Man habe Pläne ausgearbeitet, um die Lebensmittellieferungen im Falle eines feindlichen Angriffs zu sichern. Vorräte an Getreide, Futter und Öl seien geschaffen worden, um bei Unterbrechungen der Lebensmittelzufuhr die Lücken ausfüllen zu können. Der ganze Handel und die Ein- und Ausfuhr von Rohstoffen aller Art wie auch die Herstellung von Rohstoffen werde unter Kontrolle gestellt. Die Preise würden sofort überwacht. Eine besondere Abteilung sei vorgesehen für die Organisation des Anlaufs von Lebensmitteln von Uebersee. Nach den Plänen werde die Regierung nicht nur der Käufer sein, sondern auch den Schiffstransport übernehmen.

Kurzum, der gesamte britische Handel, und zwar innerhalb und außerhalb des Empires werde im Kriegsfalle sofort unter Staatskontrolle gestellt werden.

sind die Polen an Kampf gewöhnt und betrachten ihn nicht, wie andere, als anormale Erscheinung.

Das Hauptinteresse der holländischen Veröffentlichungen findet die polnische Wehrmacht, von der man mit großer Anerkennung spricht. Die Leistungen im Laufe der letzten 20 Jahre seien respektvoll hervorzuheben.

Der polnische Außenhandel

zeigt für den Monat März folgendes Bild:
Einfuhr: 301 073 t im Werte von 115 616 000 Zł.
Ausfuhr: 1 550 868 t im Werte von 117 019 000 Zł.
Der Ueberschuß beträgt somit für März 1 403 000 Złoty. Im Vergleich zum Monat Februar des Vorjahres ergibt sich: Steigerung der Ausfuhr um 7 584 000 Złoty, der Einfuhr um 20 268 000 Złoty.

Vom Tage

England möchte sich jetzt gern als Beschützer Griechenlands ungerufen aufspielen. Die Bergwerkzeitung erinnert daran, wie diese Beschützerrolle in der Vergangenheit aussah:

Griechenland wollte sich unter seinem König Konstantin, dem das Land während der Balkankriege einen so gewaltigen Machtzuwachs verdankte, aus dem Weltkrieg heraushalten. Die unendliche Mehrheit des Landes stand unbedingt auf Seiten des Königs. Was aber geschah?

Am 13. März 1915 besetzte England die griechische Insel Lemnos gegen den Willen des griechischen Volkes; Lemnos mußte die Basis für die englischen Flotten- und Landungsangriffe auf Gallipoli abgeben.

Am 29. Juli 1915 wurde auch die große griechische Insel Mytilene besetzt, die dank ihrer vorzüglichen Naturhäfen ebenfalls zu einem wichtigen Stappenort für den englischen Angriff auf die Dardanellen wurde.

Inzwischen erging eine Drohnote der Entente nach der anderen an die griechische Regierung; und was die Diplomatie nicht zuwege brachte, sollte eine Knebelung der wichtigen griechischen Schifffahrt erzielen. Am 24. November 1915 verlangte die Entente, daß Griechenland ihren Truppen Durchmarschrecht und Aktionsfreiheit gewähre.

Am 11. Januar 1916 wurde Korfu von Frankreich besetzt.

Am 21. Juni 1916 erzwang ein Ultimatum den Rücktritt des Kabinetts und die Demobilisierung der griechischen Armee, damit Griechenland wehrlos werde. Bezeichnend genug, daß sich das 4. griechische Armeekorps bei Seres unter deutscher Führung stellte und daraufhin nach Görlich in ehrenvolle Gefangenschaft gebracht wurde.

Am 11. November 1916 erzwang die Entente die Auslieferung der Kriegsflotte; am 2. Dezember 1916 wurden die griechischen Handelsschiffe in den Häfen der Entente beschlagnahmt, und fünf Tage später verhängte die Entente gegen Griechenland aufs neue eine Hungerblockade. Am 11. Juni 1917 wurde durch ein Ultimatum der Entente die Abdankung des Königs Konstantin erzwungen. Als gemeinsamer Kommissar Englands und Frankreichs in Griechenland fungierte der Franzose Sommar.

Ein französischer Augenzeuge namens Altier erzählte über diese Vorgänge nach dem Kriege: „Während zweier Tage und Nächte verhinderte die Volksmenge immer von neuem die Abfahrt ihres Souveräns, ohne sich um die Drohungen Sommars zu kümmern, der im Hafen von Piräus über französische Kriegsschiffe verfügte.“ Die Menge wich auch nicht, als Sommar drohte, Truppen mit Maschinengewehren zu landen. Der König Konstantin, der Blutergießen vermeiden wollte, mußte eine List gebrauchen, um unbemerkt den königlichen Palast verlassen zu können.

Beck begrüßte Gafencu in Krakau

Warschau, 17. April.

Außenminister Beck begab sich am Montag zur Begrüßung des rumänischen Außenministers Gafencu, der — um nach Berlin zu gelangen — über Polen reiste, nach Krakau. Beck hatte mit dem rumänischen Außenminister, den er bis Kattowitz begleitete, eine einstündige Besprechung.

Das Mutterland dankt dem Auslandpolentum für die Wehrspenden

Ueber die Vorbereitungen zur 3. Auslandpolentagung werden nunmehr weitere Einzelheiten bekannt. Am Sonntag trat, wie die Polnische Telegraphenagentur meldet, erstmalig in Krakau das Empfangskomitee für die 3. Auslandpolentagung, das 3. Treffen der polnischen Jugend aus dem Auslande und die 2. auslandpolnischen Sportspiele zusammen.

Zu diesen Veranstaltungen werden rund 2000 Polen aus sämtlichen auslandpolnischen Siedlungsgebieten erwartet. Als Zeitpunkt wird Ende Juli und Anfang August genannt, als Haupttagungsort Krakau. Die eingangs erwähnte Sitzung fand unter Vorsitz des Leiters des Auslandpolnischen Hilfsvereins statt. Dabei fanden die geplanten Festlichkeiten eingehende Erörterung.

Nach Erledigung der technischen und organisatorischen Fragen wurde auf Antrag von Prof. Roman Dymbowski einstimmig beschlossen, dem Auslandpolentum, das bereits in den ersten Tagen seine Opferbereitschaft zugunsten der Aufrüstungsanstrengungen und der Stärkung der Wehrkraft des Landes zum Ausdruck gebracht habe, die wärmste Anerkennung auszusprechen.

Steigendes Interesse der holländischen Öffentlichkeit für Polen

Den Haag, 17. April.

Das Interesse der holländischen Presse für die polnischen Stimmungen angesichts der spannungsreichen internationalen Lage hält weiterhin an. Die Blätter bringen übereinstimmend zum Ausdruck, daß das polnische Volk die Entwicklung der Dinge mit Gelassenheit verfolgt. Die holländischen Korrespondenten verweisen auf den großen Patriotismus der Polen und die völlige Einmütigkeit der öffentlichen Meinung hinsichtlich der Außenpolitik, und stehen unter dem Eindruck der von den westeuropäischen Völkern völlig verschiedenen Denkart der Polen zum Thema Krieg.

Angstschafe ist den Polen, so stellen die holländischen Blätter unbekannt. Durch ihre Geschichte

Zurückweisung der Roosevelt-Botschaft durch die römische Presse

Rom, 17. April.

Das neueste, diesmal von USA ausgehende demokratische Manöver gegen die totalitären Staaten wird von den römischen Abendblättern als ein „Anschlag der Demokratien gegen den Frieden der Völker“ und als eine schwere Beleidigung gegenüber den verantwortungsbewußten Führern der beiden befreundeten Nationen gebrandmarkt. Unter der Ueberschrift „Ungerechtigkeit durch Gewalt“ erklärt der Direktor des „Giornale d'Italia“, daß man sich nicht sehr anzustrengen brauche, um zu verstehen, daß die Botschaft und das damit verbundene Geschrei miteinander vereinbar seien und ein neues Kapitel jener von England, Frankreich und den Vereinigten Staaten ausgehenden Angriffspolitik zur Einkreisung Deutschlands und Italiens darstellen. Angesichts dieser Tatsache müsse man folgende Feststellungen machen:

1. Italien könne Roosevelt keinerlei moralisches oder politisches Recht für eine Intervention in die europäischen Streitigkeiten zuerkennen.
2. Die Botschaft weise sowohl in der Form wie in der Adresse grundlegende Fehler auf. Aus ihnen erkenne man die wahren Absichten ihres Verfassers.

Probemobilisation der faschistischen Miliz

Rom, 17. April.

Eine am Sonntag in einigen Standorten der Umgebung Roms ohne Voranzeige durchgeführte Probemobilisation der faschistischen Milizverbände ist musterhaft durchgeführt worden. Bereits 2 Stunden nach Bekanntgabe waren die Milizen in voller Ausrüstung in Rom eingetroffen.

Neue Luftstrecke Warschau-London eröffnet

Flugzeit 6 1/2 Stunden — Zwischenlandung in Berlin

Warschau, 17. April.

Heute um 15,55 Uhr landete in Berlin-Tempelhof der erste Apparat der Britischen Luftfahrtgesellschaft („British Airways“), ein zweimotoriger Lockheed mit 9 Insassen, auf dem Wege nach Warschau, um die ständige Fluglinie London-Warschau zu eröffnen.

Mit dem Flugzeug reiste eine offizielle englische Abordnung, die in Berlin bei der Landung von Vertretern der polnischen Botschaft, von Dir. Bongers von der Deutschen Luftflugsowie einem Vertreter der „Air France“ begrüßt wurde. Um 16,45 Uhr setzte das Flugzeug seine Reise nach der polnischen Hauptstadt fort, wo es um 18,30 Uhr eintraf. Auf dem Flugplatz hatten sich Vizeminister Bobkowi, Major Makowski von der „Lot“-Gesellschaft,

Oberst Wieden vom Verkehrsministerium sowie Filmoperateure und Pressebildberichterfasser eingefunden.

Die neue Flugstrecke London-Warschau mißt rund 1500 Kilometer, die Reisezeit beträgt einschließlich 20 Minuten Zwischenaufenthalt in Berlin 6 1/2 Stunden. Die gute Zeit wird durch Verwendung der besonders schnellen Lockheed-Apparate sowie durch Beschränkung der Zwischenlandungen auf eine (Berlin) erzielt.

Der Flugplan ist sehr bequem. Abflug Warschau 11 Uhr, Landung London 17,25 Uhr, Abflug London 12,05 Uhr, Landung Warschau 18,30 Uhr. Fluglinie (eine Strecke) 336 Fl. Der Flugverkehr wird nur an Sonntagen ruhen. Die Strecke wird von der erwähnten britischen Gesellschaft bedient.

Weltrevolution noch aktueller — sagte Manuilskij

Warschau, 17. April.

„Ezpress Boranny“, „Kurjer Boranny“ und andere Blätter berichten aus Moskau über eine Ansprache des Stellvertreters Dimitrows in der Komintern Manuilskij. Die revolutionäre Aktion, erklärte Manuilskij, müsse in allen nichtbolschewistischen Staaten, vor allem aber in England, Frankreich und den Vereinigten Staaten, konsequent fortgesetzt werden. Die Sowjetunion sei das Zentrum der internationalen kommunistischen Bewegung und die Komintern ihr Generalstab. Die Konzeption der Weltrevolution sei heute angesichts der Vertiefung der Gegensätze zwischen den Großmächten Europas noch aktueller geworden.

London, 17. April.

Wie hier verlautet, ist der Sowjetbotschafter in London, Maikij, zu „Konsultationen“ nach Moskau berufen worden.

Kriegsmaterialkäufe der Sowjets in Amerika

Man berichtet aus Washington, daß dort zurzeit eine Sowjetische Marineabordnung Verhandlungen über den Kauf von Panzerplatten für Kriegsschiffe im Betrag von 10 Mill. Dollar führt. Außerdem bestehe die Möglichkeit eines Kaufes von zwei bis drei Kriegsschiffen und von Material für den Bau von Schiffen in den Vereinigten Staaten für die Sowjetunion.

Die Sowjetunion habe auch die Erlaubnis für die Ausfuhr von Schiffsgeschützen aus Amerika in die Sowjetunion erhalten. Es handle sich um 30-40cm-Geschütze.

Man will auch wissen, daß Amerika China für 15 Millionen Dollar Flugzeuge, und zwar sowohl Bomben- als auch Jagdflugzeuge liefern wird. Diese Lieferungen sollen die Luftstreitkräfte Tschiangkai-scheks vervollkommen. Die Finanzierung dieses Geschäftes soll mit Hilfe amerikanischer Kredite, die den Chinesen gegeben werden sollen, vorgenommen werden.

Heute weitere Chamberlain-Erklärung vor dem Unterhaus

London, 17. April.

Das Unterhaus tritt am Dienstag wieder zusammen. Ministerpräsident Chamberlain wird, da eine diesbezügliche Anfrage der Opposition vorliegt, vermutlich eine kurze Erklärung über die internationale Lage abgeben.

Nachdem bereits in der Montagnachmittagspresse diesbezügliche Pressemeldungen aufgetaucht waren, stellt der parlamentarische Korrespondent von „Press Association“ die Behauptung auf, Rumänien sei jetzt bereit, den Durchmarsch Sowjetrussischer Truppen zu gestatten.

Gegen die Panikmacher des englischen Rundfunks

London, 17. April.

Eine Gruppe anglikanischer Geistlicher hat gegen die übertrieben sensationelle Form der Nachrichtenübermittlung durch den britischen Rundfunk einen Protest verfaßt, der mit folgenden Worten schließt: „Nervöse Rundfunkhörer erschrecken, bevor sie noch die Meldungen zu Ende gehört haben, und können mitunter sogar schwer erkranken“.

Teilweise Demobilisation Rumäniens

Bukarest, 17. April.

Die rumänische Regierung hat beschlossen, die ältesten Jahrgänge, die unlängst zum Seeresdienst einberufen wurden, wieder zu entlassen.

Englische Truppen aus Indien nach Ägypten

Kairo, 17. April.

Wie „Journal d'Egypte“ meldet, wurden auf Anordnung des englischen Kriegsministeriums drei Brigaden aus Indien nach Ägypten verschifft, wo außerdem weitere englische Verstärkungen — man spricht von 50 000 Mann — erwartet würden. Das Blatt spricht im übrigen von einer „sozialen Verschmelzung“ der ägyptischen und englischen Truppen. Jeder Einheit seien zwei befehlsübende Offiziere beigegeben, ein Engländer und ein Ägypter.

Teleky und Csaky nach Rom abgereist

DNB, Budapest, 17. April.

Ministerpräsident Graf Teleky und Außenminister Graf Csaky sind am Montag früh zu ihrem offiziellen Besuch nach Rom abgereist. In ihrer Begleitung befinden sich der italienische Gesandte Graf Binci und mehrere leitende Beamte des Außenministeriums.

Agrarmer Besprechungen beendet

Belgrad, 17. April.

Zum Abschluß der in Agram geführten Besprechungen zwischen Ministerpräsident Zvetkowi und dem Vorsitzenden der kroatischen Bauernpartei Dr. Matsek wurde Montag eine amtliche Verlautbarung herausgegeben, in der es heißt, daß Vorschläge für die konkrete Lösung der kroatischen Frage im Geiste der nationalen Verständigung ausgetauscht worden seien, die von beiden Seiten geprüft würden. Noch im Lauf dieser Woche sollen neue Besprechungen beginnen.

Am 6. Mai wird das auf dem Kuffhäuser errichtete Sündenburgenkmal in Anwesenheit von Abordnungen sämtlicher Gaukriegerverbände geweiht werden.

Bereits 13 französische Kriegsschiffe in Gibraltar

Gibraltar, 17. April.

Heute nachmittag liefen in Gibraltar 3 französische Kreuzer sowie ebensoviel Torpedobootszerstörer ein. Insgesamt sind im Laufe der letzten 24 Stunden in Gibraltar nicht weniger als 13 französische Kriegsschiffe eingetroffen. Unter den französischen Einheiten befinden sich die beiden Panzerschiffe „Lorraine“ und „Bretagne“.

Neues Devisendekret in Danzig

Der Führer wird Danziger Ehrenbürger

Danzig, 17. April.

Das Danziger Verordnungsblatt veröffentlicht heute ein Dekret des Senats, monach die ständigen Einwohner der Freien Stadt, ohne Unterschied der Staatsangehörigkeit, verpflichtet sind, die am heutigen Tage in ihrem Besitz befindlichen ausländischen Wäluen sowie Gold an die Bank von Danzig oder eine der Danziger Devisenbanken zu verkaufen. Sämtliche auf ausländische Wäluen lautenden Konten in Danziger Devisenbanken werden mit dem 17. d. M. in Guldenkonten umgewandelt.

Sämtliche Wertpapiere in ausländischer Wäluen müssen der Bank von Danzig in Danziger Gulden zum Kauf angeboten werden. Diese Vorschriften betreffen nicht die 3 Loty- und die deutsche Wäluung sowie Konten und Wertpapiere, die auf diese Wäluungen lauten, ausgenommen Goldmünzen.

Die Bank von Danzig kann Ausnahmen zulassen, insbesondere zur Gewährleistung des freien Außenhandels und Hafenverkehrs.

Wie der „Danziger Vorposten“ mitteilt, wird Gauleiter Forster dem Führer anläßlich seines Geburtstages den Danziger Ehrenbürgerbrief überreichen.

Der estnische Oberkommandierende eingetroffen

Warschau, 17. April.

Heute abend traf der estnische Oberkommandierende Generaloberst Laidoner in Warschau ein. Zur Begrüßung war Marschall Smigly-Rydz mit dem Kriegsminister und hohen Offizieren erschienen. Der estnische Gast nahm im Palais Blanc Wohnung.

Moraczewski nicht mehr im 333

Warschau, 17. April.

Der „Robotnik“ meldet, daß der Vorsitzende des Verbandes der Berufsvorbereitenden (333), Jendzej Moraczewski, beschlossen hat, das Amt des Vorsitzenden niederzulegen und gleichzeitig aus dem 333 auszutreten.

Chinesische Erfolge?

London, 17. April.

Eine Reihe englischer Blätter bringen in sensiblen Aufmachung die Meldung über bedeutende Erfolge der Truppen des Marschalls Tschiangkai-schek, die bereits die Stadt Kanton bedrohen sollen. Im Laufe der letzten Woche seien nämlich die chinesischen Truppen zu einer größeren Offensive gegen die Japaner vorgegangen. Dabei sei es ihnen gelungen, in der Provinz Honan einige Städte zurückzugewinnen. Die Japaner seien auf einen solchen feindlichen Vorstoß nicht vorbereitet gewesen und befänden sich im Rückzug. In Kanton sei bereits der Versuch unternommen worden, die Stadt zu vernehmen. Man nehme dort an, daß die Chinesen die Stadt umzingeln wollen, um sie im Sturm zu nehmen. Der „Daily Herald“ meldet, es sei Tschiangkai-schek gelungen, eine Millionen-Armee nach der Mandchurie zu befördern, von wo aus diese Truppen nun den Japanern in den Rücken fallen würden. Den Chinesen komme die dortige Bevölkerung bereitwilligst zu Hilfe und leiste ihnen Unterstützung.

In der Nacht des 16. Mai wird in England die umfassendste Verdunkelungsübung stattfinden, die England je erlebt hat. Es ist beabsichtigt, zweieinhalb Stunden in der Nacht fünf englische Grafschaften in Nordwestengland mit einer Bevölkerungszahl von 10 Millionen Menschen gleichzeitig zu verdunkeln.

„Das Mädchen YVETTE“

Der nächste grosse Schlager des Kinos „PALACE“!

Paris, die Stadt der Liebe, des Luxus, des Lebensgenusses. — Die interessante Atmosphäre von Eleganz und falschem Glanz, von frivoler Leichtfertigkeit und der Lebenshaltung der Halbwelt dieser Stadt hat Wolfgang Liebeneiner, der Regisseur von „Versprich mir nichts“ und „Mustergatte“ in dem Film „Yvette“ in entzückende Bilder gebannt.

Wer ist Yvette?

Yvette ist die kokette, hübsche Tochter der „Gräfin“ Obardi, die durch die Gunst ihrer Liebhaber zu Reichtum gekommen und deren „Salon“ ein Sammelpunkt der eleganten Halbwelt von Paris geworden ist.

Eine Halbweltdame,

die als besorgte Mutter ihre Tochter vor dem gleichen Leben bewahren möchte. Die erste Liebe der kleinen Yvette zu einem Gast des mütterlichen Salons, die Verstrickungen des jungen Herzens und der Sieg der Liebe über alle Vorurteile sind die Höhepunkte dieses Films,

der neben der zarten Liebesgeschichte in amüsanten und doch schonungsloser Form die Pariser Gesellschaft von vor 60 Jahren kritisiert.

Yvette müssen Sie kennenlernen.

Der Film „Das Mädchen Yvette“ wurde nach dem gleichnamigen Roman von Guy de Maupassant realisiert
Spielleitung: WOLFGANG LIEBENEINER
Drehbuch: Bernd Hofmann. — Musik: Milde Meißner.

Die Besetzung bilden:

- | | |
|-------------------|--------------------|
| OKTAVIA OBARDI | KÄTHE DORSCH |
| YVETTE OBARDI | RUTH HELLBERG |
| ARISTIDE De SAVAL | JOHANNES RIEMANN |
| JEAN SERVIGNY | ALBERT MATTERSTOCK |

Ferner wirken mit: Pamela Wedekind, Ellen Bang, Lucie Polzin, A. v. Schlettow, Albert Florath, Paul Bildt, Leopold v. Ledebour.

Premiere — morgen im Kino „PALACE“.

5 städtebauliche Großereignisse Berlins am Vorabend des Führergeburtstages

Berlin, 17. April.

Schon am Mittwoch, dem Vorlage des Geburtstages des Führers, wird die Reichshauptstadt eine Reihe großer Ereignisse erleben, die für die weitere städtebauliche Entwicklung Berlins von grundsätzlicher und weittragender Bedeutung sind. Neben dem Hauptereignis, der Einweihung der Ost-West-Achse in Anwesenheit des Führers am Abend, werden im Laufe des Tages noch vier andere wichtige Veranstaltungen durchgeführt.

Um 10 Uhr vormittags werden beim Forsthaus Eichkamp Professor Speer und Bürgermeister Steeg die ersten Spatenstiche zur Neugestaltung des Grunewaldes vornehmen. Um 12 Uhr erfolgt durch Oberbürgermeister Dr. Lippert die Grundsteinlegung für das neue Nordost-Krankenhaus. Das nächste große Ereignis ist um 15 Uhr die Grundsteinlegung für das HJ-Heim in Reinickendorf, mit der sich gleichzeitig die Einweihung bzw. der Baubeginn für eine Reihe anderer HJ-Heime verbindet. Schließlich wird um 17 Uhr in Anwesenheit des Reichsportführers von Tschammer und Osten der erste Spatenstich für die neue Großsportanlage des Berliner Ostens am Grünzug der Spree in Köpenick vorgenommen.

Hierbei handelt es sich um die erste von insgesamt 66 ähnlichen Sportanlagen, die im Laufe der kommenden Jahre nach den Planungen von Professor Speer systematisch in ganz Berlin geschaffen werden sollen. Die Köpenicker Planung gehört dabei zu jenen 6 Sportplatzanlagen, deren Ausgestaltung nach ganz besonders großzügigen Gesichtspunkten erfolgen wird. Die gewaltige in weite schöne Grünflächen eingebettete Sportfläche wird ein Gelände von insgesamt 600 000 Quadratmeter bedecken.

Die jährliche Verteidigung durch den Stellvertreter des Führers

Berlin, 17. April.

Am Abend des Geburtstages des Führers werden die neuberufenen politischen Leiter, Domänner, Walter und Warte, sowie Leiterinnen der NS-Frauenenschaft und Mitarbeiterinnen der angeschlossenen Verbände durch den Stellvertreter des Führers auf den Führer vereidigt werden. Die feierliche Eidesleistung wird in der Zeit von 20-21 Uhr über alle deutschen Sender übertragen werden.

Am Geburtstag des Führers spricht Reichsminister Rust von 9-9,30 Uhr über alle Sender zu den Schülern im Deutschen Reich.

Aufruf Gauleiter Bohles

Berlin, 17. April.

Zum 50. Geburtstag des Führers erließ, wie die NSK meldet, der Leiter der Auslandsorganisation, Gauleiter Bohles einen Aufruf an die Reichsdeutschen im Ausland (die man heute im Reich die Auslandsdeutschen nennt), in dem es u. a. heißt: „Am 20. April vollendet Adolf Hitler sein 50. Lebensjahr. Er steht vor uns als der geniale Schöpfer Großdeutschlands und als Führer von über 80 Millionen Deutschen. In ihm offenbart sich uns das deutsche Schicksal. Wenn am Geburtstage Adolf Hitlers sich das ganze Volk in Liebe und Dankbarkeit um seinen Führer schart, dann wissen wir, daß die Millionen von Auslandsdeutschen, wo immer in der weiten Welt sie auch leben mögen, in gleicher Treue ihres Führers gedenken.“

Neue belgische Regierung gebildet

DNB. Brüssel, 17. April.

Die neue belgische Regierung wurde Montag mittag gebildet. Die Ministerliste ist wie folgt: Ministerpräsident: Pierlot (Katholischer Abgeordneter, Wallone), Verkehrsminister: Maréchal (Kathol. Abgeordneter, Flame), Wirtschaftsminister: Sap (Kathol. Abgeordneter, Flame), Landwirtschaftsminister: D'Aspremont-Lynden (Kathol. Senator, Wallone), Kolonialminister: de Vleeschauwer (Kathol. Abgeordneter, Flame), Innenminister: Devezze (Liberaler Abgeordneter, Wallone), Öffentliche Arbeiten: Van der Poorten (Liberaler Senator, Flame), Justiz: Soudan (Sozialdemokratischer Senator, Flame), Arbeit und soziale Fürsorge: Bouters (Sozialdemokr. Abgeordneter, Wallone), Gesundheit: Edelers (Sozialdemokr. Abgeordneter, Flame), Arbeitslosigkeit: Vanader (Sozialdemokr. Abgeordneter, Flame), Kultus: Duesberg (Nichtparlamentarier, Wallone), Finanzen: Gutt (Nichtparlamentarier, Brüssel), Luftverteidigung: General Denis (Nichtparlamentarier, Brüssel). Die neue Regierung wird sich am Donnerstag dem Parlament vorstellen. Das Außenministerium wurde provisorisch dem sozialdemokratischen Minister Soudan übertragen, da der zum Außenminister ausersehene frühere Ministerpräsident und Außenminister Spaak in letzter Minute seine Antwort hinausgezögert hat. Er erklärte, sich erst nach Beendigung der sozialdemokratischen Parteitagung entscheiden zu wollen. Der Minister für Behebung der Arbeitslosigkeit ist noch nicht endgültig bestimmt, es steht aber schon fest, daß es sich um einen Sozialdemokraten handeln wird.

Wirbelsturm über USA-Staaten

Bisher 78 Tote

New York, 17. April.

Ein Wirbelsturm, der in Oklahoma schweren Schaden angerichtet hatte, segte am Sonntag über die Staaten Texas, Louisiana und Arkansas hinweg, zerstörte mehrere Dörfer und richtete überall Verwüstungen an. In Hannesville riß der Tornado mitten im Geschäftsviertel eine breite Gasse, alle Häuser dem Erdboden gleichmachend. Bisher wurden 47 Tote und 218 Verletzte gezählt. Der Sachschaden geht in die Millionen.

In Collins (Arkansas) brachte die Windhose eine Kirche zum Einsturz, in der 200 Menschen zur Andacht versammelt waren. Das Kirchendach wurde weggerissen, Turm und Mauerwerk stürzten auf die Kirchgänger. Bisher sind die Leichen des Pfarrers und von 30 Gemeindegliedern geborgen worden.

Eisenbahnunglück in Indien

26 Tote und 26 Verletzte

DNB. London, 17. April.

Wie aus Kalkutta berichtet wird, ereignete sich in der Nacht zum Montag auf der Bahn in Ostbengalen ein Zusammenstoß, bei dem 26 Personen getötet und 26 verletzt wurden. Weiter wurde ein Schaffner getötet. Eine Maschine und 2 Güterwagen entgleisten.

Muttermörderin richtet sich selbst

Berlin, 17. April.

Eine erschütternde Tragödie fand in den Müggelseen ihr Ende. Die 33jährige Ilse von der Linde stürzte sich, nachdem sie vorher ihre Mutter getötet hatte, von dem Aussichtsturm „Bismardwarte“ in die Tiefe. Das Mädchen fiel auf einen 18 Meter tiefer gelegenen Balkon des Turmes. Ein Arzt konnte nur noch ihren Tod feststellen. Es scheint sich jedoch um eine Verzweiflungstat zu handeln, da nach den Ermittlungen die beiden Frauen in völlig geordneten Verhältnissen lebten, aber seit Jahren leidend waren. Man nimmt daher an, daß Mutter und Tochter den Entschluß gefaßt haben, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden.

Nudistenhochzeit im Schnee

MTP. New York, 17. April.

In Denver sollte vor einigen Tagen eine Hochzeit von Nacktkulturanhängern im Schnee gefeiert werden, natürlich ziemlich weit abgelegen auf einer Höhe im Gebirge. Die Hochzeitsgesellschaft begab sich auf Schiern zu der Hütte, aber als das junge Paar sich auszuziehen wollte, protestierte der mitgenommene Priester, und zwar nicht aus moralischen Gründen, sondern weil es sich erkälten könnte. Man einigte sich schließlich darauf, daß das Brautpaar eine Decke umnahm. Selbstverständlich ist diese Hochzeit, über deren Geschmack man streiten kann, ergiebig gefilmt worden.

Zu Tode gelacht

(MTP) Rom, 17. April.

Ein wirklich tragischer Unfall hat sich in dem bekannten Kurort am Lago Maggiore Pallanza ereignet. Ein 18jähriger junger Mann namens Carlo Marchino saß mit einigen Freunden in einer Gastwirtschaft beim Wein. Die jungen Leute erzählten sich Witze, und der ganze Tisch brach dauernd in schallendes Gelächter aus. Carlo Marchino lachte am lautesten, aber plötzlich brach sein Lachen ab und machte einem Stöhnen Platz. Nach wenigen Sekunden hörte auch dieses auf, und der junge Mann brach bewußtlos zusammen. Noch ehe ein Arzt zur Stelle war, war der Tod eingetreten, der auf einen plötzlichen Herzschlag zurückzuführen ist.

Kunst und Wissen

Deutsche Kunst in Polen. Die Kattowitzer Künstlergruppe veranstaltet in diesem Jahre ihre Frühjahrsausstellung in der Zeit vom 23. April bis 3. Mai im Wald-Heim, Kattowitz. Die Ausstellung wird wie im Vorjahre als Leistungsschau aller deutschen Künstler Polens aufgemacht, die mit ausgewählten Arbeiten des letzten Jahres vor die Öffentlichkeit treten. Die Ausstellungsleitung hat Rudolf Kober-chorzow, die Organisationsarbeit liegt in Händen von Wladyseier-Kattowitz.

Beschlagnahmter polnischer Roman. In Polen wurde der Roman „Wielki Tybajen“ von Eugenie Kobylinska beschlagnahmt, der im Vorjahr in einem Preisausschreiben eines polnischen Verlags den 2. Preis erhielt.



August Hinrichs 60 Jahre alt

Der Dichter August Hinrichs, einer der meistgespielten deutschen Lustspielautoren, dessen erfolgreichstes Werk seine „Swienstummeln“ ist, begeht am 18. April in seiner Heimatstadt Oldenburg seinen 60. Geburtstag.

Freude für das ganze Leben

hat jeder Käufer beim Kauf von Teppichen aus der Firma

DYWAN ŁODZKI Inh. Richard Mayer
Zawadzka 1, Ecke Petrikauer, Telephon 172-28

In Kürze

Die Sonnabendausgabe des „Oberschl. Kurier“ in Chorzow wurde beschlagnahmt.

Der Rat der Volkskommissare der Sowjetunion hat ein Gesetz des Volkskommissars für Landwirtschaft Benediktow über die Einführung von Änderungen in der Anbaufolge in 40 000 Kolchofen für ungültig erklärt, da der Volkskommissar diese Kolchofen für die Durchführung dieser Maßnahmen nicht entsprechend vorbereitet habe. Der Rat der Volkskommissare beschloß ferner, dem Volkskommissar Benediktow eine Verwarnung wegen Erlaß eines Dekrets ohne vorherige Verständigung mit dem Rat der Volkskommissare zu erteilen.

In London traf eine finnische Handelsabordnung ein. In der Ortschaft Brestenz ereignete sich ein schweres Brandunglück, dem zwei Kinder, ein zweijähriges und ein vierjähriges Mädchen, zum Opfer fielen.

PAT. Die Zahl der Todesopfer bei der großen Eisenbahnkatastrophe in Mexiko ist auf 51 gestiegen. Die Zahl der Schwerverletzten beträgt 61.

Die Nordteile von Oklahoma wurden von einem Orkan heimgesucht, der die Ortschaft Capron zerstörte. 7 Menschen wurden getötet, 30 verletzt.

In Durban (Südafr.) ist eine Fabrik gegründet worden, die sich mit der Herstellung von Krawatten aus Haifischhaut befaßt. Haifische liefern ein weiches und dauerhaftes Leder, das sich wie ein Stoff färben läßt.

Die Schulbehörden von Ulster (Irland) haben beschlossen, Rundfunkkunde nicht mehr als einen Teil des Pflicht-Unterrichts zu behandeln, sondern einen selbstständigen

KINO „PALACE“

Der letzte Tag!

Die kapitale „Bombe“ unaufhörlichen Lachens

„Der Mustergatte“

Film in deutscher Sprache.

In der Titelrolle der phänomene Komiker

Heinz Rühmann

Beginn um 4, 6, 8 und 10 Uhr.

Aus der polnischen Presse

Außenpolitik wird nicht im Kaffeehaus gemacht

Der „Kurjer Poranny“, das dem DZM nahestehende Blatt, meint:

„Die polnische Außenpolitik ist klar, geordnet und nicht allein uns Polen, sondern allen Regierungen der Welt gut bekannt. Wir können und müssen vollstes Vertrauen und die völlige Sicherheit haben, daß diese erprobten Prinzipien auch weiterhin in der polnischen Politik angewandt werden. Wir müssen diese Gewissheit um so mehr haben, als ja nur die verantwortlichen und entscheidenden Stellen einen vollständigen Überblick über die Sachlage haben, weil ihnen ja alle erforderlichen Informationen zur Verfügung stehen. Anders kann es gar nicht sein.“

Außenpolitik wird weder auf Massenversammlungen gemacht noch auf Ablassfesten oder im Kaffeehaus, sondern auf der weiten Weltarena in unmittelbarem Kontakt mit den anderen, fremden Mächten. Das Wissen um all diese Probleme — die zurzeit von den einzelnen Regierungen besonders streng geheim gehalten werden — kann nur den höchsten Stellen im Staate zugänglich sein.“

Prag — Millionenstadt

PZD. Prag, 17. April.

„Narodni Noviny“ teilen mit, daß Prag infolge der letzten politischen Ereignisse zu einer Millionenstadt angewachsen ist. Das Statistische Staatsamt errechnet, daß Ende April Prag eine Million ständiger Einwohner zählen wird. Der Zustrom nach Prag habe beträchtliche Schwierigkeiten in der Wohnungsfrage verursacht.

Die Slowakei ohne 1. Mai-Feiertag

Breschburg, 17. April.

Auf Grund einer Verordnung des slowakischen Ministerrates wurde der bisher am 1. Mai begangene Feiertag der Arbeit abgeschafft. In diesem Tage wird die Arbeit in normaler Weise fortgeführt werden. Die slowakischen Berufsverbände haben beschlossen, den Verdienst dieses Tages für den Ausbau des slowakischen Staates zu bestimmen.

Große Worte sind nicht immer die Vorläufer großer Taten
v. männlicher Entschlossenheiten.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1447 Bekehrung des Burggrafen Friedrich von Nürnberg aus dem Hause Hohenzollern mit der Mark Brandenburg in Königsberg.
1521 (17. und 18.) Luther auf dem Reichstage zu Worms.



Zeitweilig Regen

Amtliche Wettervorausage für heute:
Bei wechselnder Bewölkung zeitweilig Regen, insbesondere im Norden des Landes. Temperaturen zwischen 8 und 15 Grad. Mäßige Westwinde.

Sonnenaufgang 4 Uhr 41 Min. Untergang 18 Uhr 44 Min.
Mondaufgang 3 Uhr 59 Min. Untergang 17 Uhr 37 Min.

Was hat der Mann gegen den Schirm?

Der April hat wettermäßig nicht gerade den besten Ruf. In einem anständigen Durchschnittsaprill regnet es eigentlich jeden Tag. Mal mehr, mal weniger. Aber darauf gefaßt sein muß man immer. Während des ganzen Jahres sieht man daher nicht so viele Menschen mit Regenschirmen bewaffnet auf der Straße wie jetzt im April. Selbstverständlich überwiegend die Frauen. Sie verhalten sich — selbstverständlich nur, soweit sie Regenschirme tragen — zu den Männern wie 90:10.

Und wieder einmal erhebt sich das alte und gerade bei uns noch nie ganz durchdiskutierte Problem: Soll ein Mann einen Schirm tragen oder nicht? Wir erwähnten schon, daß man auch bei uns schirmtragende Männer sieht. In der Mehrzahl sind es alte Männer, kaum je ein junger ist dabei. Und wenn man die alten Männer mal fragt, dann bestätigen sie meistens, daß sie durchaus nicht erst im Alter zum Schirm gekommen seien, sondern es seit jeher getan haben. Daraus folgert wieder, ohne daß man besondere Überlegungen anstellen müßte, daß es früher mehr schirmtragende Männer gegeben hat als heute. Das stimmt auch. Jeder ältere Schirmhändler wird es bestätigen und ein bewegliches Klagelied deswegen anstimmen. Früher hatte die Männerwelt weniger gegen Regenschirme einzuwenden als die heutige Generation.

Warum tragen die jungen Leute so ungerne Regenschirme? Die Antwort liegt auf der Hand. Es gilt als mehr oder minder unmannlich, einen Regenschirm zu tragen. Gegen den Regen schützt man sich heute lieber mit einem tüchtigen Regenmantel oder einer Regenbahn im Sommer. Schlammstiefeln nimmt man es nie in Kauf, nötig ist es zu werden. Aber keinen Regenschirm! Es hat wenig Sinn, gegen diese Einstielung mit sogenannten vernünftigen Argumenten zu Feld zu ziehen. Sie ist vorhanden und sie ist wirksam.

Anderer Länder, andere Sitten. Das klassische Land der Regenschirme ist England. Jeder Mann in England besitzt nicht nur einen tadellosen Schirm, sondern er benutzt ihn auch bei jeder passenden Gelegenheit. Beim leichesten Verdacht, daß es an dem betreffenden Tage regnen könnte, nimmt der Engländer den Regenschirm gleich mit. Nach England kommt in der ausgesprochenen Vorliebe für den Regenschirm gleich Holland. Auch in Holland trägt alles den Regenschirm. In Holland wie in England kann man an regnerischen Tagen auch Tausende von Radfahrern mit aufgespanntem Regenschirm sehen: ein Anblick, der oft recht erheitert wirkt.

Während sich der Herrenregenschirm, wie die ganze männliche Kleidung überhaupt, kaum gegenüber früher verändert hat, hat der Damenregenschirm erhebliche Wandlungen durchgemacht. Wenn man moderne Damenschirme mit solchen, die etwa 30 Jahre alt sind, vergleicht, wird der Unterschied gegenüber früher sehr verblüffend klar. Während sich der Damenschirm früher vom Herrenschirm eigentlich nur durch den feineren und zarter gebildeten Griff unterschied, hat er heute auch noch beträchtliche andere Wandlungen erfahren. Er ist an Umfang kleiner, er ist bunt und bunter geworden, man bekommt ihn heute zusammenklappbar als Miniaturschirm, den man bequem in der Handtasche unterbringen kann, obwohl er im Regen vollständig die Funktion des Regenschirms versteht.

Wohin ein anderer Schirm hat gegenüber früher beträchtlich an Terrain verloren, ohne daß abzusehen ist, ob er es je wieder neu erobert wird. Das ist der Sonnenschirm. Früher, als der zarte und blasse Frauentypus Triumph und Mode war, war der Sonnenschirm unerlässlich. Heute gilt im Gegenteil Sonnenverbranntes Haut als schön und erstrebenswert, und angefaßt dieses Wandels des Geschmacks ist der Sonnenschirm, den früher jede elegante Frau besaß, hoffnungslos auf der Strecke geblieben.

Zu wenig Kredite

zur Führung der öffentlichen Arbeiten in der Lodzer Umgegend

a. Die meisten Städte der Lodzer Wojewodschaft, in denen öffentliche Arbeiten geführt werden, haben erst ungefähr ein Drittel der vorjährigen Kredite erhalten. Das hatte zur Folge, daß die öffentlichen Arbeiten in beschränktem Ausmaß geführt werden und daß der Großteil der Saisonarbeiter von Babianice, Petrikau, Tomaszow und Ruda Babianicka immer noch auf Arbeit wartet. Zwar sind die Berufsverbände bemüht, die Auffüllung der Kredite zu erlangen, doch haben diese Bemühungen bisher ein Ergebnis gezeitigt.

a. Gärten dürfen nicht gejauht werden. Die Sanitätsbehörden wurden darauf aufmerksam, daß in vielen Fällen auf unbebauten Plätzen und Gärten im Stadtbezirk Jaucha ausgegossen wird, was nicht gestattet ist. Gejauht dürfen nur Felder und Gärten werden, die außerhalb der Stadtgrenzen liegen. Zuwiderhandelnde müssen damit rechnen bestraft zu werden.

Für die Landesverteidigung

Unter dem Titel „600 Millionen müssen einfließen“ schreibt der Warschauer „Głos Poranny“:

„Im Vergleich zum Bestiand anderer Staaten entspricht unsere Luftwaffe in bezug auf die Anzahl der Flugzeuge nicht dem, was wir haben sollten und haben könnten. Wir haben ausgezeichnete Piloten, die den Ruf unserer Fliegerei durch ihre Siege weit bekannt gemacht haben; wir haben vorzügliche Flak-Artilleristen. In ihren Händen leisten Bomber und Geschütze für den Fall eines Krieges ungeahnte Dienste.“

Die Ausrüstung der Luftwaffe ist somit eine dringende Notwendigkeit. Unter dieser Parole wurde die Luftschutzanleihe geschaffen. Von der Unterzeichnung dieser Anleihe durch die gesamte Bevölkerung hängt die Einzahlungsbereitschaft unserer Luftwaffe ab. Der Einzahl ist groß! Die Sache ist dringend!

Jögert darum keinen einzigen Tag, eilt zu den Kassen, um eure Pflicht zu erfüllen und nicht etwa die Bezeichnung Fahnenflüchtige der allgemeinen Sache zu verdienen.

Zum Ausbau der Luftflotte sind 600 Millionen Loty erforderlich. Dieser Betrag muß bis zum Abschluß der Subskription, bis zum 5. Mai, einfließen!

Die Leitung der evangelisch-anglicanischen Kirche hat die Pastoren aufgefordert, in den Gemeinden eifrig für die Zeichnung der Luftschutzanleihe einzutreten und zu spenden und für den Fonds der nationalen Verteidigung anzulegen. Die Pastoren sind ermahnt worden, sich nach Kräften selbst daran zu beteiligen.

Der Verband der polnischen evangelischen Jugend in der Wojewodschaft Schlesien hat für die Anleihe 1000 Zł. gezeichnet und beabsichtigt eine Sammlung für den Fonds der nationalen Verteidigung.

Frau Kornelia Helena Hofmann, Franciszkanerka 11, spendete für Rüstungszwecke 2 russische Silberrubel, ein silbernes Armband, eine silberne Damenhandtasche sowie eine Obligation der 6proz. Staatsanleihe Nr. 2144189 auf 100 Loty.

Bis zum 14. April wurden bei dem Lemberger Wojewodschaftskommissar für die Luftschutzanleihe, Oberst Otto Großer, insgesamt 6946 553 Zł. und für den Nationalverteidigungsfonds 215 000 Zł. gezeichnet.

Das Offiziers- und Unteroffizierskorps der Infanterieregimentarie in Tarnobrzeg hat 50 Trauringe für die Landesverteidigung gespendet.

Deutsche!

Zur Eure Pflicht! Meldet die Kinder für die Deutsche Schule an.

Wir gratulieren

Am heutigen Dienstag feiert Herr Ferdinand Gehler mit seiner Gattin Martha geb. Schulz das Fest der Silberhochzeit. Herr Gehler ist langjähriges Mitglied des Kirchengesangsvereins an St. Johannes und war viele Jahre Mitglied im Zigerzer Gesangsverein. Gleichfalls heute begeht der Kaufmann Herr Oskar Gugatsch mit seiner Gattin Meranda geb. Hudjecz das Fest der silbernen Hochzeit.

Die Wahlen in der Lodzer Umgegend

a. Gestern wurden der Hauptwahlkommission des Lodzer Kreises die Kandidatenlisten für die Stadtratswahlen in den Städten der Lodzer Umgegend eingereicht. Ihre Bestätigung dürfte in ungefähr einer Woche erfolgen.

In Alexandrow wurden 5 Listen eingereicht, und zwar die deutsche Liste Nr. 3, die Liste des Poln. Nationalen Bürgerkomitees Nr. 1, die Liste der PPS und Berufsgewerkschaften Nr. 2, jüdische Bürger — Nr. 4 und der jüdische Bund — Nr. 5.

In Konstantynow gibt es 4 Listen: die deutsche Liste hat die Nr. 1, die der PPS und Klaffengewerkschaften — 2, die des Lagers der Nationalen Einigung — 3 und die des Jüdischen Blocks — 4.

In Ruda-Babianicka: Nr. 1 — deutsche Liste, Nr. 2 — OZP, Nr. 3 — Nationale Partei, Nr. 4 — PPS und die Klaffengewerkschaften.
In Tuszy wurden drei polnische Listen und eine jüdische angemeldet.

Statistik der ansteckenden Krankheiten. Die städtische Gesundheitsabteilung teilt mit, daß in der Zeit vom 9. bis zum 15. April folgende Ansteckungskrankheiten festgestellt wurden: Bauchtyphus — 1 Fall, Scharlach — 8 Fälle, Diphtherie — 2, Masern — 17, Rote — 3, Keuchhusten — 11, Kindbettfieber — 6 und spinale Kinderlähmung — 1 Fall. Von dieser Krankheit wurde der 4 Jahre alte Jędrzej Strawial befallen, ein Kind des in der Kilniskij 162 wohnhaften Hauswärters. Das Kind wurde im Anna-Marien-Krankenhause untergebracht.

Nehmt Wollhynienkinder auf!

Die amerikanische Schriftstellerin Grace Humphrey die auch einige Bücher über Polen geschrieben hat, wie z. B. „Poland Unexplored“, „Poland Today“ und „Marchal Pilsudski“, hat den Betrag von 500 Loty für die Luftschutzanleihe eingeschickt.

Wieviel Geld brauchen wir für das Militärflugwesen?

„Wieviel Geld brauchen wir für die Militärflugfahrt?“ fragt das Militärblatt „Polska Brojna“ und gibt darauf zwar keine konkrete Antwort, stellt aber die Notwendigkeiten auf diesem Gebiet dar und kommt zu dem Schluß, daß Polen angesichts der riesigen Rüstungen der Staaten eine möglichst große Zahl von Flugzeugen, Flugzeugplätzen, Luftabwehrgeschützen usw. brauche. Die „Polska Brojna“ schreibt dann: „Für ein modernes Flugzeug mit vollem Kampfwert sind eine Million Loty nötig.“

Weshalb? Ein modernes Kampfflugzeug kostet mit der Bewaffnung und allen notwendigen Einrichtungen 400—600 000 Loty. Im Durchschnitt also eine halbe Million. Aber auch das modernste Flugzeug ist nur ein totes Gerät. Erst in den Händen gut geschulter Piloten wird es zu einer gefährlichen Waffe. Es ist deshalb notwendig, Piloten, Beobachter, Mechaniker, Schützen und eine entsprechende Zahl Hilfspersonal auszubilden. Die Flugstunden eines Bombers kostet ungefähr 400 Loty. Aber auch die besten Flugzeuge in der Hand der besten Piloten haben noch nicht den vollen Kampfwert. Nötig sind noch eine entsprechende Anzahl Flugplätze.“

Das Blatt folgert daraus: „Damit somit ein Flugzeug den vollen Kampfwert habe, sind abermals eine halbe Million Loty für die Ausbildung des Personals, den Bau von Flugplätzen, Flugzeughallen, Werkstätten und für verschiedene Einrichtungen notwendig. Wo aber bleiben die Kosten der Bomben, die auch teuer sind und die von den Bombenflugzeugen tonnenweise mitgenommen werden?“

Es entsteht daher die Frage, wieviel Flugzeuge Polen aus den Mitteln der gegenwärtigen Anleihe erhalten werde, für die bereits über 200 Millionen Loty gezeichnet seien.

Die „Polska Brojna“ rechnet das wie folgt aus: „Wenn man diese 200 Millionen Loty nur für Flugzeuge bestimmen wollte, so bekämen wir 200 neue Flugzeuge. Da aber ein Teil dieser Summe für die Flugzeugabwehr-Artillerie bestimmt ist, wird es weniger Flugzeuge geben.“

Und damit haben wir schon die Antwort auf die Frage, wieviel Geld für die Luftwaffe nötig ist. Aber hundert oder auch zweihundert Flugzeuge bedeuten zweifellos sehr viel, im Vergleich zu der Stärke der Luftwaffe unserer Nachbarn und im Vergleich zu den Notwendigkeiten ist das noch wenig.“

Sinkende Ziffern im Vorschulwesen

Das Vorschulwesen in ganz Polen ist im letzten Jahr verhältnismäßig zurückgegangen. Nach den neuesten Mitteilungen der „Statistischen Nachrichten“ ist die Zahl der Vorschulen in Polen von 1659 im Schuljahr 1937/38 auf 1506 im Schuljahr 1938/39 gesunken. Auch die Zahl der Vorschulzähler hat sich verringert, und zwar von 2179 auf 2012. Die Zahl der Kinder, die Vorschulen besuchen, ist von 83 338 auf 74 794 gesunken. Die meisten Vorschulen, nämlich 1023, sind im privaten Besitz, nur 483 sind staatlich.

Im Gegensatz dazu sind die meisten Volksschulen staatlich. Den 28 881 staatlichen Volksschulen stehen nur 1511 private Volksschulen gegenüber. Die Zahl der Volksschulen ist im Schuljahr 1938/39 im Vergleich zum Vorjahr nur um 158 gestiegen.

Billiger Zug ins Ostgebirge

Am 29. April fährt aus Lodz ein billiger Zug für vier Tage nach dem Ostgebirge. Der Zug fährt am 29. April um 22,55 Uhr vom Lodzer Bahnhofsabgang ab und bleibt unterwegs in Odenberg, Karwin, Teschen und Katowitz. Die Teilnehmerkarte kostet mit Liegeplatz im Zug und Nachtlager für die Dauer dieser Fahrt insgesamt 18,20 Loty.

Die neue Verwaltung des Fabrikmeisterverbandes

a. Die Landestagung der Fabrikmeister wählte am Sonntag eine neue Verwaltung, der folgende Personen angehören: Wolczynski (Vorsitzender), Piotrowski, Ambrosz, Adamski, Czernik, Miazek, Dylowski, Klein, Banasik, Glowacki, Burno, Grodzicki und Nowak.

a. Aus Hunger gestohlen — 7 Tage Haft. Konstancja Piotrowska, wohnhaft Rzgowskistr. 191, stahl am 22. Dezember 1938 aus der Fleischbude des Szymon Kalmanowicz, Rzgowskistr. 131, ein Kilogramm Fleisch im Werte von 1,40 Zł. Der Diebstahl wurde bemerkt und die Frau festgenommen. Gestern erklärte sie vor Gericht, sie sei arbeitslos und habe wenigstens während der Weihnachtsfeierlage ein Stück Fleisch im Topf haben wollen. Sie wurde zu 7 Tagen Haft mit Bewährungsfrist verurteilt.

Hauptversammlung bei den Reichsdeutschen

Die reichsdeutsche Kolonie der Lodzer Wojewodschaft, die im Hilfsverein Deutscher Reichsangehöriger zusammengeschlossen ist, hielt gestern abend ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden, Herrn Direktor Kurt Pohlmann, eröffnet, der die weitere Leitung an Herrn Franz Somya übergab. Der Versammlungsleiter berief die Herren Walter Großsteinbeck und Johannes Horn und zum Protokollführer Herrn Seyer. Herr Seyer verlas den Bericht der letzten Hauptversammlung, der anstandslos angenommen wurde. Herr Somya erstattete hierauf den Bericht des Vorstandes bis zum 1. April l. J. Erfreulicherweise wurden die Monatsversammlungen immer besser besucht. Zu erwähnen sei die vorjährige Feier anlässlich des Geburtstages des Führers, das überaus gelungene Weihnachtsfest in der „Eintracht“, der Ausflug im Sommer nach Warschau, die Feier anlässlich der Nachtübernahme am 30. Januar l. J., an der auch ein Reichsredner teilnahm. Seit dem Anschluss habe sich die Mitgliederzahl des Vereins von 37 auf 143 erhöht. Die Erfassung aller innerhalb der Lodzer Wojewodschaft lebenden Reichsdeutschen sei zu erstreben. Erfreulich sei

auch die Tatsache, daß der Verein nun seinen ständigen Sitz und sein Heim in der Petrikauer Straße 243 gefunden habe.

Herr Großsteinbeck verlas den Kassenbericht, der einstimmig angenommen wurde, ebenso der Bericht des Prüfungsausschusses, den Herr Kohler verlas. Herr Somya beantragte die Entlastung der Verwaltung, die von der Versammlung einstimmig erteilt wurde. Es erfolgte die Wahl der neuen Verwaltung. Gewählt wurden die Herren Dir. Kurt Pohlmann zum Vorsitzenden, zu Vorstandsmitgliedern die Herren Großsteinbeck, Seyer, Zürke, Somya, Wenske und Wiche, zu deren Vertretern die Herren Kempfe, Meinhardt und Kopka. In den Prüfungsausschuss kamen die Herren Kohler, Schwalbe und Dr. Weber, als deren Stellvertreter die Herren Frohwein und Pattberg. Das Vereinsgericht bilden die Herren Pohlmann, Kempfe und Artur Richter, deren Vertreter sind die Herren Kohler, Großsteinbeck und Wenske.

Der Vorsitzende bat um tatkräftige Unterstützung der Bestrebungen der Vereinsleitung und gab zum Schluß die nächsten Zusammenkünfte des Vereins bekannt.

Hauptversammlung des Frauenvereins an St. Trinitatis

Gestern wurde im Sängershaus die ordentliche Generalversammlung des Frauenvereins an St. Trinitatis abgehalten.

Der Vorsitzende, Pastor Wannagat, leitete diese mit einem Dankgebet und dem Liede „Gast du Jesum...“ ein. Sodann ging man zur Tagesordnung über. Fr. Zinke verlas das Protokoll der letzten Jahresversammlung. Darauf folgte der Jahresbericht 1938/39, verlesen von Fr. L. Drowing. Die Mitgliederzahl beträgt gegenwärtig 233, einschließlich der 27 neuen Mitglieder, die dank der Werbeaktion in diesem Jahre hinzugekommen sind. Es fanden insgesamt 30 Vereinsnachmittage statt, mit einem Durchschnittsbesuch von 69-72 Personen. Ferner wurden je eine Verwaltungssitzung und Generalversammlung, 5 Vorstandssitzungen und 4 Monatsitzungen abgehalten. Für erfolgreiche Unterhaltungsnachmittage sorgte das rührige Vergnügungskomitee. Es fanden statt eine Muttertagfeier, je ein Verwaltungskaffee, Unterhaltungsnachmittag, Stiftungsfest, Basar, Nachmittagskaffee für das Freibad an St. Trinitatis und Faschingskaffee, einige Kinderaufführungen sowie u. a. 4 Vorträge von Fr. A. Weissig, Herrn Pastor G. Richter, Fr. Bromberger und Herrn Dr. Schulz.

Mit großem Beifall wurde der ausführliche und übersichtliche Bericht aufgenommen. Nun folgte der Kassenbericht 1938/39 von Fr. Michel, der eine stattliche Anzahl von Spenden aufweist, u. a. für das Waisenhaus, das Greisenheim an St. Trinitatis, den „Nobek“, die Winterhilfe, das Rote Kreuz usw. Insgesamt belaufen sich die Spenden auf 6053,91 Zloty.

Den Wirtschaftsbericht, verfaßt von Fr. Goblirsch, verlas Fr. Günther. Er gestattete uns einen Einblick in die Arbeit des Vereins. Anschließend folgte der Bericht der

Revisionskommission von Fr. Teschner, worauf die Entlastung der Verwaltung beantragt wurde. Nach erfolgter Entlastung ging man zu den Neuwahlen über, die folgende neue Verwaltung ergaben: 1. Vorsitzende: Fr. M. Kettler, Vorstände: Fr. E. Richter, D. Wigro, L. Kadke, Stellvertreterinnen: Fr. Fischer und Fr. Stegmann; Schriftführerinnen: Fr. L. Drowing und Fr. M. Kühnel; Kassiererinnen: Fr. D. Laue und M. Michel; Revisionskommission: Fr. Pastor Wannagat, J. Ziegler, E. Raabe und M. Teschner; Wirtschaftskommission: Fr. W. Goblirsch, M. Grünwald, M. Brückert, B. Bliemert, S. Weidemeier, M. Maurer, M. Welke, E. Rudolf, A. Adam und L. Gebauer; Vergnügungskomitee: Fr. W. Bösig, Fr. G. Jahn, Fr. L. Migner, Fr. L. Albrecht; Handarbeitskommission: Fr. M. Kurz, M. Witke, M. Strauch, G. Schließ, L. Gebauer und E. Groschlag; Nähkommission: Fr. J. Bernowicz und J. Drowing. Am Klavier: Fr. M. Pfeiffer, L. Migner, W. Bösig, L. Mark und Fr. Dir. Gütke; Empfangsdamen: Fr. Buch, S. Kühn, M. Seyer, M. Schwalbe, A. Geißler und Fr. Dietrich; Lotterieleitung: Fr. M. Simm und A. Müller; Markenverkauf: Fr. D. Buhle und E. Raabe; Aushilfe bei der Kasse: Fr. S. Stegmann und E. Geißler; Bereinigung des Einschreibebuches: Fr. E. Kietich; Schmücken der Tische: Fr. Teschlaff, Brückert und Bliemert.

Unter freien Anträgen wurden für Landesverteidigungszwecke folgende Summen beantragt und unter Beifall angenommen: für ein Schnellboot 100 Zloty, für den Nationalverteidigungsfonds 100 Zl., Luftschutzhelme 200 Zloty.

Mit herzlichsten Worten dankte Herr Pastor Wannagat zum Schluß der umsichtigen Verwaltung und den aktiven Mitgliedern für die geleistete Arbeit.

Ein Doppelgänger als Spitzbube

a. Der 22jährige Jngunt Morawski, Marynarzkastr. 24, wurde oft mit einem gewissen König, Kamiennastr. 8, dem er zum Täuschen ähnlich sah, verwechselt. Er beschloß, diese Ähnlichkeit auszunutzen. Am 22. Februar begab er sich in die Wohnung Königs und sagte mit verstellter Stimme zu der Schwester des König, er sei krank. Das Mädchen fiel auf den Schwindel herein und ging die Mutter holen. Während ihrer Abwesenheit raffte Morawski zusammen, was nicht niet- und nagelfest war und wollte auf und davon, wurde aber von der inzwischen zurückkehrenden „Schwester“ mit dem Sachenbündel erwischt. Morawski lieferte den völligen Beweis seiner Gesundheit, denn er rannte in großer Eile mit den gestohlenen Sachen auf die Straße, wo er aber festgenommen wurde.

Morawski wurde gestern zu einem halben Jahr Gefängnis verurteilt.

Bei Nichteiligkeit regen ein bis zwei Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser, während drei bis vier Wochen täglich des Morgens auf nüchternen Magen getrunken, die Darmtätigkeit kräftig an, vermindern den Fettsäuregehalt und machen den Körper schlank. Fragen Sie Ihren Arzt.

a. Ein Dienstmädchen um die Mitgift betrogen. Die Hausbedienstete Michalina Podgorzka, wohnhaft Andrzejastr. 35, wurde von ihrem „Verlobten“, der sich als Josef Szymczak ausgab, um 600 Zloty und Sachen im Werte von 200 Zloty betrogen. Der Heiratschwindler, der in Wirklichkeit Franciszek Urzys heißt, konnte festgenommen werden.

a. Zwei Frauen fleischvergiftet. In der Krosnienstraße 5 zogen sich die 52jährige Teresa Jakubczyk und deren 30jährige Tochter durch Genuß von verdorbenem Fleisch eine Magenvergiftung zu. Die Rettungsbereitschaft beseitigte jede Gefahr.

a. Unfälle bei der Arbeit. In der Schmiede in der Stefanowstr. 15 verunglückte der 31jährige Michal Wojakowski, daselbst wohnhaft. Wojakowski fiel eine Eisenstange auf den rechten Fuß, der gebrochen wurde. Der Verunglückte wurde in ein Krankenhaus übergeführt. — In der Waschküche des Hauses Poderejskastr. 21 stieß die 22jährige Maria Dopielowka einen Kessel mit heißem Wasser um, dessen Inhalt über die Frau ergoß, die arge Verbrühungen an Händen und Füßen davontrug. Die Rettungsbereitschaft überführte die Frau in ein Krankenhaus.

a. Auf freier Tat erwischt. In der Zierkastraße verurteilte ein Mann vom Wagen des Emil Dufman aus Dorska ein Stück Ware zu stehlen. Er wurde dabei festgenommen. Der Dieb erntete sich als der 27jährige Laib Fetwiszenicz, ohne ständigen Wohnort und wegen Diebstahls vorbehaftet. Er wurde den Gerichtsbehörden übergeben.

a. Eine 16jährige Lebensmüde. In der Brzajnastraße nahm die 16jährige Regina Fedlon, wohnhaft Marynarzkastr. 11, in selbstmörderischer Absicht Gift. Sie wurde in ernstem Zustande in ein Krankenhaus eingeliefert.

Zusammenstoß. In der Nacht zum Montag stieß an der Ecke Petrikauer und Smutniejskastraße ein Personenauto mit einer Drochke zusammen, wobei der Kutischer Jan Karciel und der Fahrgast Henryk Madwie erheblich verletzt wurden.

Ankündigungen

Dem Kreis ehemaliger Schüler des LGS wird um geschrieben: Am morgigen Mittwoch, den 19. d. M., findet im Lokale Petrikauer Str. 243 ein Vortrag über das Thema „Der Volkverehr mit dem Ausland bei Reisen und Handel“ statt. Das aktuelle Thema wird erköpfernd und lebendig behandelt werden, so daß der Vortrag jedem Interessanten und Neues bringen dürfte. Beginn 8,15 Uhr. Gäste willkommen. Eintritt frei.

Spende. Die Knaben und Mädchen der ersten Konfirmandengruppe an St. Trinitatis spendeten für das evang. Waisenhaus 50 Zl. Im Namen der bedachten Institution dankt herzlich Pastor A. Wannagat.

Aus der Umgegend

Laß

Überfallen und verletzt

In Dsup fand am 2. Ostertag ein Feuerwehrrast statt. Plötzlich erschienen einige Störenfriede, denen das Fest anscheinend Mißbehagen bereitete. Sie störten das Fest und wurden vom Kommandanten der Wehr, Adolf Schulz, aus dem Saal gewiesen. Draußen setzten sie die Kauferei fort. Als Schulz nach dem Fest sich nach Hause begab, machte er die Störenfriede auf das Ungehörige ihres Tuns aufmerksam. Als Antwort erhielt er von einem von ihnen einen Messerstich in den Kopf. Die Verletzung war so schwer, daß er nach Lodz in das Haus der Baumbergzeit geschafft werden mußte. Außerdem wurde der Dsup Einwohner Fischer verletzt, zum Glück leicht. Es sollen Verhaftungen vorgenommen worden sein.

Unsere Leser Spenden

In Stelle eines Kranzes auf das Grab von August Pfeiffer-Alexandrow spendeten Familie D. R. Pfeiffer, Lodz, 20 Zloty für das Johannis-Greisenheim Lodz, ferner Dshar Seidel und Frau aus gleichem Anlaß 15 Zl. zur Verfügung von Pastor Benke-Alexandrow. Im Namen der Bedachten danken wir herzlichst.

Wegen illegalen Grenzübertritts verurteilt

Das Bezirksgericht in König verurteilte — wie der „J&C.“ meldet — die Lodzer Einwohnerin Leontine Gerling zu 7 Monaten Gefängnis mit zweijähriger Bewährungsfrist und ihre beiden Kinder zu je zwei Wochen Haft. Die Genannten waren nachts illegal über die Grenze nach Deutschland gegangen, wurden aber von den deutschen Grenzbehörden wieder nach Polen abgehoben. Auf dem Wege nach Lodz trafen sie mit einem gewissen Belinski zusammen, der sie zum zweitenmal über die Grenze bringen wollte. Doch auch diesmal gelang es nicht, da sie schon bei Karolowa von der Grenzpolizei gefaßt wurden. Leontine Gerling hatte 320 Zl. bei sich, die zugunsten des Staates beschlagnahmt wurden.

a. Sie stahlen Rinnsteindeckel. In der Dzyndzianowastraße wurden drei Männer beim Stehlen von eisernen Rinnsteindeckeln festgenommen, die der Stadtverwaltung gehören. Die Festgenommenen erwiesen sich als: Michal Kulkowski, Wysokastr. 16, Marian Brudzinski, Nawrot 84, und Wladyslaw Ambroszczyk, wohnhaft Dzyndzianowastr. 28.

Der Mörder Müllers verhaftet

a. Wie bereits berichtet, wurde in Zabieniec der 34-jährige Artur Müller aus Zabieniec tot aufgefunden. Der Mann war erstochen worden. Die polizeiliche Untersuchung hat zur Verhaftung des Mörders geführt. Wie sich herausstellte, war Müller mit dem 30jährigen Wacław Popielarczyk, wohnhaft Lagiewnickastr. 122, zusammen gestoßen. Popielarczyk behauptet, angetrunken gewesen zu sein; da ihm Müller nicht habe aus dem Wege gehen wollen, habe er blindlings auf ihn eingeschlagen. Popielarczyk wurde den Gerichtsbehörden übergeben.

Wegen Beleidigung des Kreisstarosten

a. Gestern wurde im Bezirksgericht hinter verschlossenen Türen gegen das Mitglied des Lodzer Kreisrates Agimierz Sobczak verhandelt, der an die Mitglieder des Rates einen Brief gerichtet hatte, in dem er den Starost des Lodzer Kreises, Demys, und den Gemeindevorsteher Petrzyk inehrenrührender Handlungen beschuldigte. Da der Angeklagte den Wahrheitsbeweis nicht erbringen konnte, wurde er zu 5 Monaten Haft und 250 Zloty Geldstrafe verurteilt.

a. Ueberrfahren. Beim Ueberschreiten der Dabianickastraße wurde die Dodygnastr. 51 wohnhafte Christyna Musierkiewicz, 32 Jahre alt, von einem Auto ungerissen. Die Frau trug einen Bruch des rechten Oberschenkels und Verletzungen am Kopfe davon. Sie wurde in ein Krankenhaus übergeführt.

Der größte Schlager der Welt des Jahres 1939
neuester deutscher Herstellung

Das Mädchen Yvette

Ein Film, der das Gewissen der Menschheit erschütterte.

In den Hauptrollen:
Räthe Dorsch — als Kokotte;
Johannes Niemann — als Pariser
Lebemann;
Albert Mitterstock — als junger
Jugeneur;
Ruth Hellberg — als Tochter der
Kurtifane.

Schon morgen
im Kino

„PALACE“

Der Verzweiflungs-
schrei des 16jähri-
gen Mädchens,

das die Mutter auf den
Weg des Lasters und der
Demoralisierung zwingen
wollte.

SPORT PRESSE

Am 2. Juli in Stuttgart

Schmeling und Heuser kämpfen um die Europameisterschaft!

Der Wettlauf um die Verträge für einen Kampf zwischen Max Schmeling und Adolf Heuser oder Schmeling-Neufel hat einen überraschenden Verlauf genommen. Der „Aushenker“ Stuttgart hat in dem Endspurt den Sieg davongetragen und sich die Begegnung zwischen Max Schmeling, dem deutschen Meister aller Klassen, und Adolf Heuser, dem Europameister im Schwergewicht und Halbschwergewicht, gesichert.

Diese Entscheidung kam sehr unerwartet. Um so mehr, als die Entscheidung über den Austrag des Kampfes, um den sich die Städte Königsberg, Hamburg, Dortmund, Berlin, Frankfurt und — ganz im Stillen — auch Stuttgart bewarben, zwischen Moser und Spree zu fallen schien. Noch in seiner letzten Ausgabe schrieb der offizielle „Boxsport“: „Die Berliner, die den Kampf Schmeling gegen Heuser bereits fest in der Tasche zu haben glauben, werden wohl doch noch mit Hamburg rechnen müssen...“

Von Stuttgart war mit keinem Wort die Rede. Man hatte anscheinend gar nicht damit gerechnet, daß auch der Süden des Reiches für diesen Kampf in Frage komme und hatte vor allem wohl den ausgezeichneten Verlauf des ersten Stuttgarter Kampftages im Vorjahr zwischen Lazek und Neufel vergessen, der damals in der von

18 000 Zuschauern bis auf den letzten Platz gefüllten Schwabenhalle vor sich ging.

Mit großer Zähigkeit führte aber — wie sich jetzt herausstellt — der sportliche Leiter des Stuttgarter Großringes seine Verhandlungen fast hinter den Kulissen, und am Donnerstag gelang es ihm, die Verträge mit Max Schmeling und Adolf Heuser abzuschließen. Der Verband Deutscher Faustkämpfer und der Boxsportführer, Ministerialrat Dr. Meßner, sind über die Verhandlungen ständig auf dem laufenden gehalten worden. Das Zustandekommen des Kampfes ist nicht zuletzt auf die Unterstützung der Stadt Stuttgart und des sportfreundlichen Oberbürgermeisters der Stadt der Auslandsdeutschen, Dr. Strölin, zurückzuführen. In Stuttgart selbst hat die Nachricht von der Vergebung des Kampfes größte Freude ausgelöst. Der Stuttgarter NS-Kurier brachte eine Sonderausgabe heraus.

Der Kampf wird am 2. Juli in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn, die zu diesem Zweck auf ein Fassungsvermögen von 80 000 Zuschauern gebracht wird, ausgetragen. Er geht über 15 Runden, und zwar um die Europameisterschaft, die Adolf Heuser vor kurzem durch seinen sensationellen I.o.-Sieg gegen Lazek eroberte.

Konrad Stein, f. d. Berufsverband deutscher Faustkämpfer:

„Ich halte Max Schmeling und Adolf Heuser im Augenblick für die unstreitig besten beiden Schwergewichte Europas. Der Kampf ist also aktuell, und ich glaube auch nicht, daß in diesem Falle der Gewichtsunterschied allzu entscheidend sein dürfte. Die Begegnung wird für Max Schmeling keineswegs ein Spaziergang werden, aber vielleicht ist dieses Treffen auch im Interesse der Klärung in der deutschen Schwergewichtsklasse zu begrüßen. Jedenfalls erwarte ich einen großen Kampf, und ich will ehrlich genug sein, wenn ich behaupte, der Kampf wird mehr geben als vielleicht eine Begegnung zwischen Adolf Heuser und Walter Neufel. Heusers Chance liegt natürlich in der Ausnutzung der Körpertreffer. Es wird Aufgabe für Max Schmeling sein, diesen Ruch seines Gegners zu überwinden und sich dann durchzusetzen.“

Altmeister und Ringjünger Noad:

„Schmeling gegen Heuser? Ich halte das für die Paarung, die heute am aktuellsten ist. Wenn der Kampf beginnt, wird meiner Überzeugung nach der dritte Mann im Ring die schwerste Arbeit haben. Ich will dadurch aber keineswegs andeuten, daß einer der beiden Gegner etwa unfair arbeiten wollte. Im Gegenteil: Das haben beide nicht notwendig, aber beide sind geübte Ringroutiniers, und die Ringstrategie wird ein entscheidendes Wortchen mitzusprechen haben. Schmeling hat in Paolino einmal einen Gegner gehabt, der im Kampfstil irgendeine Lehnlichkeit mit dem Stil haben könnte, den man von Adolf Heuser gegen Max Schmeling erwarten kann: Boden, mit der vorzüglichen linken Distanz halten und Kontern, — das dürfte die Marschroute für Max Schmeling sein. Heuser dagegen wird versuchen, auf Nahdistanz zu kommen und hier mit Körpertreffern zu arbeiten.“

Ganz ehrlich gesagt, glaube ich, daß es Max Schmeling schafft. Adolf Heuser würde ja schon nicht allzu viel verlieren, wenn er von einem Max Schmeling geschlagen werden könnte.“

Europa-Bogmeisterschaften 1941 in Polen

heut Eröffnung in Dublin

Nachdem Polen seinen ersten — moralischen — Erfolg in Dublin durch die einstimmige Zuerkennung der Europameisterschaften 1941 davongetragen hat, findet heute bei Teilnahme von zwölf Nationen die feierliche Eröffnung der diesjährigen Weltmeisterschaften statt. Ueber die Aussichten der einzelnen Kämpfer wird sich erst morgen — nach der Auslosung — etwas sagen lassen, wenn die Paarungen bekannt sind.

Es steht zu erwarten, daß Polens Vertreter erfolgreich über die ersten Kämpfe kommen und besonders in den unteren Gewichtsklassen zum mindesten bis in die Zwischenrunden-Begegnungen gelangen. Mit Gewissensschwierigkeiten hatte gestern Abend nur noch Kolczynski zu kämpfen, doch hofft Stamm, ihn im Laufe des heutigen Tages — bis zum Wiegen am Abend — auf die gewünschte Norm bringen zu können.

U.S.-Leichtathleten, herhören!

Am 20 Uhr findet heute im Vereinslokal unsere Hauptversammlung statt. Angelegentlich wichtiger zu fassender Beschlüsse ist das Erscheinen eines jeden selbstverständliche Pflicht.

Berichtigung

Die meisten unserer Sportfreunde werden natürlich gestern beim Lesen des Berichts vom Ligasontag gemerkt haben, was an dem einleitenden Satz — durch einen Korrekturfehler bedingt — richtig, was falsch war. Für diejenigen aber, die sich den Kopf zerbrochen, wie es wohl möglich gewesen sei, daß „in allen Städten Polens“ nur „vier Mannschaften“ auf den Beinen waren, sei hier richtiggestellt: „In vier Städten waren alle Mannschaften der Fußballerklasse auf den Beinen...“

Bemerkungen am Rande

Die Begegnung Schmeling-Heuser ist nicht nur die aktuellste Paarung, die im Augenblick in Europa denkbar ist, sondern der Ausgang dieser Begegnung wird auch darüber entscheiden, ob Schmeling heute noch in der Lage ist, nach der Wiederherstellung von seinen im Kampfe gegen Joe Louis erlittenen Verletzungen nochmals in die Kämpfe um die Weltmeisterschaft einzugreifen, oder ob vielleicht Heuser gar der Mann sein wird, der hier in seine Fußstapfen tritt.

Nach dem Aufstieg Heusers und der Erringung des Europameistertitels aller Gewichtsklassen durch ihn wurde nicht nur in Fachkreisen allein mit Interesse die Frage nach den weiteren Gegnern des Doppelseisters Heuser behandelt.

Als anerkannter Herausforderer wurde durch die IBU der italienische Schwergewichtmeister Santa de Leo als nächster Gegner des Deutschen bestimmt. Die Lage in der deutschen Schwergewichtsklasse schien jedoch wieder völlig umgeworfen zu sein, als vor nunmehr fast zwei Wochen Arno Kölblin den Italiener überzeugend nach Punkten schlagen konnte.

All diese und etwaige weitere Kombinationen sind aber nun mit einem Schlage zu den Akten gelegt, da die Frage nach dem nächsten Gegner Heusers im Kampf um den Titel des Europameisters im Schwergewicht ganz

plötzlich und überraschend gelöst wurde. Mit dem Vertragsabschluss zwischen Schmeling und Heuser für den 2. Juli ist damit, unter Voraussetzung der WU-Genehmigung, die ohne Zweifel kampfstärkste Paarung nicht nur deutscher, sondern europäischer Klasse zustande gebracht worden, deren Ausgang mehr als jede andere Begegnung größtes Echo in der Boxwelt auslösen wird.

Wir bringen im Anschluß die Stellungnahmen maßgebender Persönlichkeiten des deutschen Faustkampfsports zu dem Vertragsabschluss.

Fritz Kolauß, der Betreuer Heusers:

„Sie wissen, daß Adolf Heuser gleich nach seinem sensationellen Siege über Heinz Lazek, der ihm den Europatitel einbrachte, den bestimmten Wunsch hatte, daß sich ihm der Deutsche Meister aller Klassen stellen möge. Die Verhandlungen haben sich schon einige Zeit hingezogen, bis es gelang, in Stuttgart den Kampfsort zu finden, der den berechtigten Forderungen Rechnung trägt. Fragen Sie bitte im Augenblick nicht nach den Bedingungen! Ich will Ihnen von mir aus nur verraten, daß mein Mann die Hälfte von dem gefordert und zugesagt erhalten hat, was sein Gegner bekommt. Man kann es auch so ausdrücken: Max Schmeling bekommt das Doppelte wie Heuser. Im übrigen halte ich dafür, daß es ein interessanter Kampf werden wird, in dem der Ex-Weltmeister auch einiges zu riskieren hat. Das eine steht fest: Adolf Heuser wird in Bestform in den Ring gehen! Er handelt nach dem Grundsatz: Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg, und er sucht den Weg nach ganz oben!“

mythologischen Rankenwerk durch die Aufführung kein Schaden zugefügt wird, daß sich im Gegenteil bei der Bühnenauffassung erst der Gedantengehalt des Werkes, der höhere Sinn des Geschehens herauschält und damit ein bisher scheinbar Unbezwingliches, Unüberwindbares erreicht wird: auch der durchschnittliche Theaterbesucher, dem Goethes größtes Werk bislang verschlossen blieb, vermag jetzt den Wesensgehalt der Dichtung zu erfassen, ihre große Linie zu erkennen und damit zum ersten Male das Menschheitsmysterium des größten deutschen Dichters hingerissen im künstlerischen Genuss in sich aufzunehmen. In ungeahnter Nähe erlebte ein ergriffen schauendes und laufendes Publikum in der Merz'schen Inszenierung das Wunder der faszinierenden Schönheit und Farbigeit so vieler Szenen des 2. Teiles, ihr banträchtiges, sprühendes Leben, das außerordentlich Sinnfällige des Geschehens. Nichts bleibt abstrakt und blutleer, und wenn auch im 2. Teil sich das Geschehen mehr an den Verstand als an das Gefühl wendet, so tritt hier das theatralische Moment so stark in den Vordergrund, daß der Zuschauer in einer vierstündigen Aufführung von der ersten bis zur letzten Szene gefesselt ist und das Gefühl von einem ganz großen Theatererlebnis bekommt.

Darum muß die Inszenierung des Generalintendanten Merz als eine künstlerische Tat ersten Ranges, mehr noch — als eine kulturpolitische Tat gewertet werden, denn die Bedeutung Danzigs als führende deutsche Kunststadt des Ostens ist damit beträchtlich gesteigert worden. Hermann Merz gebührt fortan das größte Verdienst, eines der größten Werke der Weltliteratur allen Volksschichten nahegebracht zu haben, Goethe dem Volke verständlich, ihn zum Gemeingut aller gemacht zu haben. Jetzt erst hat das Goethewort auch im Hinblick auf diese Festaufführung und die kommenden Wiederholungen für die Besucher des Danziger Staatstheaters seinen praktischen Sinn bekommen: „Erwirb es (hier das gesamte Faust-Werk), um es zu besitzen.“

Im allgemeinen sei gesagt, daß sich Regisseur, Darsteller, das Orchester mit dem Dirigenten und das gesamte Bühnenpersonal zu einer Gemeinschaftsleistung vereinten, wie sie einzig dasteht. Schauspiel, Oper und Ballett — alle waren am großen Werke beteiligt, und es spricht nichts Überzeugender für die ganz von Goetheschem Geiste erfüllte, in seiner großen Aufgabe aufgehende Künstlernatur des Generalintendanten, als daß er dies große Heer von Mitwirkenden zu einem unerhörten schlagkräftigen Werkzeug des Genius machte, mit souveränem Bühnenblick das Ganze beherrschte und alle verwickelten Fäden des Niesenapparats sicher und fest in Händen hielt. So wurde eine große künstlerische Schlacht geschlagen und ein Theaterfest erfodert, wie er in der Theatergeschichte Danzigs noch nicht dagewesen ist.

Es ist unmöglich, auf alle Leistungen der Darsteller einzugehen. Bekannt ist weit über Danzig hinaus, daß das Danziger Staatstheater über eine Reihe überdurchschnittlich begabter Schauspieler und Schauspielerinnen verfügt. Nur soviel sei gesagt, daß die Darstellung des Gretchens durch Elvira Michailis eine ganz große erschütternde Leistung war. Eine vollendet hoheitsvolle, anmutige Helena war Irma Poppe, die ausdrucksstarke, vorzügliche Sprecherin. Bewunderung und höchste Anerkennung verdienen Heinrich Wilbert als Faust und Walter Soderer als Mephisto, deren Leistungen allein schon wegen der physischen und geistigen Anstrengung überzogen waren. Man bedenke, was es bedeutet, an zwei Abenden hintereinander den gesamten „Faust“ zu spielen. Allen andern Darstellern kann nur ein Gemeinschaftsdank ausgesprochen werden. Jeder hat sein Bestes und Bestes an Können hergegeben, das spürte man an der Präzision der Aussprache und Intensität der Darstellung. Viel zum Gelingen des großen Ereignisses trugen die hervorragenden, stimmungsvollen Bühnenbilder Ernst Questers bei, die der begabte Künstler in enger Zusammenarbeit mit dem Generalintendanten geschaffen hatte.

Die Goethe-Festspiele im Danziger Staatstheater

Faust 1. und 2. Teil.

Von Dr. Franz Erdmann

In den Osterfeiertagen hatte Danzig ein ungewöhnliches künstlerisches Erlebnis: zum ersten Male in einer über hundert Jahre alten Theatertradition fand die Aufführung des gesamten „Faust“ an zwei aufeinander folgenden Abenden statt. War der Oster Sonntag der Aufführung des schon öfters in Danzig mit großem Erfolg über die Bretter gegangenen 1. Teiles der gemaltigen Dichtung eingeräumt — wiederum eine Aufführung von hohem künstlerischem Niveau, auf die wir jedoch hier nicht näher eingehen können —, so kam am Ostermontag der für die Inszenierung so überaus schwierige problematische 2. Teil des „Faust“ zur Aufführung. Um es gleich vorwegzunehmen: der oerbiensvolle Leiter und Organisator des Danziger Staatstheaters seit der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus in Danzig, Generalintendant Hermann Merz, der als leitender Geist und Regisseur der Poppoter Waldoper Weltruf genießt, hat mit dieser Aufführung des „Faust“ die Krönung seines Lebenswerkes geschaffen. Generalintendant Merz hat mit einem dramaturgischen Geschick ohnegleichen und dem trefflicheren Bühneninstinkt des erfahrenen Theatermannes durch überaus sorgfältige, verantwortungsbewusste Kürzung eine so wirkungsvolle Bühnenauffassung des 2. Teiles der gigantischen Dichtung zustande gebracht, daß sie geradezu als Vorbildlich für die deutschen Theater angesehen werden kann. Hermann Merz hat — und das scheint uns nicht weniger bedeutungsvoll — seinerseits den praktischen Beweis dafür erbracht, daß auch der 2. Teil des „Faust“, der in Gelehrtenkreisen noch vielfach für unaufführbar gilt, bei richtiger Bearbeitung durchaus Bühnenwirksam ist, daß der dramatisierten Philosophie des Dichters mit ihrem

quellenden Strömung zurückzuführen. Seite steht Karajan die Tür hinter sich ins Schloss.

„Ja, ich bin es! Und Sie müssen meinen Auftrag erfüllen, aber was ich Sie fragen muß, darüber können wir nicht sprechen. Sie wissen, was Ihnen heilig ist: hat Karola Meister damals geschaut, was für ein Spiel Sie...? Sie Herr Gemacht mit mir getrieben hat?“

Ranget sieht Stene den Mann an. Wie muß es in seinem Herzen ausgehen, daß er zu ihr kommt! Daß er diesen Gottlosigkeitsgehalt hat!... Und für einen Augenblick ist ihr eigenes Leid vergessen.

„Sie bitte Sie um alles in der Welt... gehen Sie mit Antwort, Stene! Mein ganzes Leben hängt davon ab! Ich bin davon überzeugt, als ich alles erfuhr... ich suchte mich zum am besten Male verraten... aber nun sagen mich Zweifel und Ungewissheit nach Haus. Vielleicht habe ich ihr Unrecht getan. Geben Sie mir Antwort, Stene! Schließlich sind Sie doch eine Frau, die weiß, wie das ist, wenn man einen Menschen liebt! Sie bitte Sie, Stene!“

Er tritt beschwörend auf sie zu, preßt in seiner Regierung ihre Hände. Karajan macht sie sich frei. „Sie sind noch immer der große Junge, Karajan, der davonläuft, wenn nicht alles nach seinem Kopf geht. Damals wie heute.“

„Ja, das soll heißen: Karola Meister kann nichts gewagt haben. Sie hat im heißen Glauben gehandelt, daß sie um ihr Recht kämpfte. Das weiß ich von Meiborff selbst.“

Einen Augenblick steht er wie erschlagen. „Gottlosig, flüchtig er nur, „Was soll ich tun?“ Und in diesem Augenblick bricht in der Frau wieder ein wenig von der alten Liebe auf, die sie vor Jahren für ihn empfand, viellecht auch Mitleid mit dem unglücklichen verfahrenen Mann, der hilflos vor ihr steht.

Sie streicht ihm ganz leise über sein verwirrtes Haar. „Man telephoniert häufig und sagt dann zu ihr, Karajan!... Dabei reißt sie ihm den Fächer. Er nicht ihr in wortloser Dankbarkeit zu. Mechanisch wählten seine Finger die Nummer, die er so oft angerufen hat.“

„Seine Antwort! Vielleicht ist sie im Wert?“

Die Wertsumme? „Soll!... Sel! Soll!... Mann, was ist denn das los? Warum meldest dich der Herr nicht? Schickst der Kerl etwas? Ja, endlich... Sie, Meisters haben... hören Sie? Hier spricht Karajan! Warum meldest Sie sich denn nicht? Was ist... Wert teufel! Geben Sie doch Antwort!“

Und mit rationalem Gesicht zu Stene: „Da ist etwas geistig! Meisters haben hat nur ein Wort gesagt: „Höbert!“

„Höbert!...“ „Schon wählen seine Hände ohne neue Nummer.“

„Tut... tut... tut... keine Antwort! Merkwürdig ist nicht zu Hause! Wo Sausmann anrufen oder Grote.“

„Hier spricht Georg Sausmann. Wer ist am Apparat?“

„Karajan, was ist im Wert los?“

„Ich komme mit der Erinnerung!“

„Hebertfall in der „Sonntags“!... Wer hat ein Sinteresse daran? Ein geistlicher Bediente durchquert Tegen. Die abgehobenen Gelder... erst in den letzten Tagen.“

„Sie kann nicht. Sie sieht klar, was geschehen ist. Meiborff sieht und läßt sie ausgeplündert allein. Jetzt kommt das Schicksal auf sie zu und packt sie an.“

„Was ist Ihnen, Stene? Tun Sie mit einem Gesunden und machen Sie sich nicht selbst!...“

„Was ist Ihnen, Stene? Tun Sie mit einem Gesunden und machen Sie sich nicht selbst!...“

„Was ist Ihnen, Stene? Tun Sie mit einem Gesunden und machen Sie sich nicht selbst!...“

„Was ist Ihnen, Stene? Tun Sie mit einem Gesunden und machen Sie sich nicht selbst!...“

„Was ist Ihnen, Stene? Tun Sie mit einem Gesunden und machen Sie sich nicht selbst!...“

„Was ist Ihnen, Stene? Tun Sie mit einem Gesunden und machen Sie sich nicht selbst!...“

„Was ist Ihnen, Stene? Tun Sie mit einem Gesunden und machen Sie sich nicht selbst!...“

„Was ist Ihnen, Stene? Tun Sie mit einem Gesunden und machen Sie sich nicht selbst!...“

„Was ist Ihnen, Stene? Tun Sie mit einem Gesunden und machen Sie sich nicht selbst!...“

„Was ist Ihnen, Stene? Tun Sie mit einem Gesunden und machen Sie sich nicht selbst!...“

„Was ist Ihnen, Stene? Tun Sie mit einem Gesunden und machen Sie sich nicht selbst!...“

„Was ist Ihnen, Stene? Tun Sie mit einem Gesunden und machen Sie sich nicht selbst!...“

Die Brautbitte

Erzählung von Honora Dinkie

Zülfis Kaput der Braune durch den aufgeweckten Grund der letzten Strenge. Stiner seinen Stücken, auf dem poltern in seiner Richtung abwärts, taucht im Stingergrund das rote Stiegebock vom Stierkopf auf.

„Stene, ich habe den Braune durch den aufgeweckten Grund der letzten Strenge. Stiner seinen Stücken, auf dem poltern in seiner Richtung abwärts, taucht im Stingergrund das rote Stiegebock vom Stierkopf auf.“

„Stene, ich habe den Braune durch den aufgeweckten Grund der letzten Strenge. Stiner seinen Stücken, auf dem poltern in seiner Richtung abwärts, taucht im Stingergrund das rote Stiegebock vom Stierkopf auf.“

„Stene, ich habe den Braune durch den aufgeweckten Grund der letzten Strenge. Stiner seinen Stücken, auf dem poltern in seiner Richtung abwärts, taucht im Stingergrund das rote Stiegebock vom Stierkopf auf.“

„Stene, ich habe den Braune durch den aufgeweckten Grund der letzten Strenge. Stiner seinen Stücken, auf dem poltern in seiner Richtung abwärts, taucht im Stingergrund das rote Stiegebock vom Stierkopf auf.“

„Stene, ich habe den Braune durch den aufgeweckten Grund der letzten Strenge. Stiner seinen Stücken, auf dem poltern in seiner Richtung abwärts, taucht im Stingergrund das rote Stiegebock vom Stierkopf auf.“

„Stene, ich habe den Braune durch den aufgeweckten Grund der letzten Strenge. Stiner seinen Stücken, auf dem poltern in seiner Richtung abwärts, taucht im Stingergrund das rote Stiegebock vom Stierkopf auf.“

„Stene, ich habe den Braune durch den aufgeweckten Grund der letzten Strenge. Stiner seinen Stücken, auf dem poltern in seiner Richtung abwärts, taucht im Stingergrund das rote Stiegebock vom Stierkopf auf.“

„Stene, ich habe den Braune durch den aufgeweckten Grund der letzten Strenge. Stiner seinen Stücken, auf dem poltern in seiner Richtung abwärts, taucht im Stingergrund das rote Stiegebock vom Stierkopf auf.“

Der Schlüssel

Erzählung von M. Kenemann

Der Mann stieg im Dunkeln die Treppe empor, als wollte er nicht gesehen sein. Vor einer Tür im dritten Stockwerk blieb er stehen. Das war der Schlüssel. Er hatte es nicht mit sich, aber er wollte es haben. Er klopfte an die Tür. „Wer?“

„Wer?“ „Das ist ich.“ „Wer?“ „Das ist ich.“ „Wer?“ „Das ist ich.“

„Wer?“ „Das ist ich.“ „Wer?“ „Das ist ich.“ „Wer?“ „Das ist ich.“

„Wer?“ „Das ist ich.“ „Wer?“ „Das ist ich.“ „Wer?“ „Das ist ich.“

„Wer?“ „Das ist ich.“ „Wer?“ „Das ist ich.“ „Wer?“ „Das ist ich.“

„Wer?“ „Das ist ich.“ „Wer?“ „Das ist ich.“ „Wer?“ „Das ist ich.“

„Wer?“ „Das ist ich.“ „Wer?“ „Das ist ich.“ „Wer?“ „Das ist ich.“

„Wer?“ „Das ist ich.“ „Wer?“ „Das ist ich.“ „Wer?“ „Das ist ich.“

Christen Ernst hatte auf den Schlüssel in seiner Hand. „Wie ein dummes Kind“, murmelte er und argerte sich über den letzten Schlüssel. „Gib mir den Schlüssel“, rief er. „Gib mir den Schlüssel“, rief er. „Gib mir den Schlüssel“, rief er.“

„Wie ein dummes Kind“, murmelte er und argerte sich über den letzten Schlüssel. „Gib mir den Schlüssel“, rief er. „Gib mir den Schlüssel“, rief er. „Gib mir den Schlüssel“, rief er.“

„Wie ein dummes Kind“, murmelte er und argerte sich über den letzten Schlüssel. „Gib mir den Schlüssel“, rief er. „Gib mir den Schlüssel“, rief er. „Gib mir den Schlüssel“, rief er.“

„Wie ein dummes Kind“, murmelte er und argerte sich über den letzten Schlüssel. „Gib mir den Schlüssel“, rief er. „Gib mir den Schlüssel“, rief er. „Gib mir den Schlüssel“, rief er.“

„Wie ein dummes Kind“, murmelte er und argerte sich über den letzten Schlüssel. „Gib mir den Schlüssel“, rief er. „Gib mir den Schlüssel“, rief er. „Gib mir den Schlüssel“, rief er.“

„Wie ein dummes Kind“, murmelte er und argerte sich über den letzten Schlüssel. „Gib mir den Schlüssel“, rief er. „Gib mir den Schlüssel“, rief er. „Gib mir den Schlüssel“, rief er.“

„Wie ein dummes Kind“, murmelte er und argerte sich über den letzten Schlüssel. „Gib mir den Schlüssel“, rief er. „Gib mir den Schlüssel“, rief er. „Gib mir den Schlüssel“, rief er.“

„Wie ein dummes Kind“, murmelte er und argerte sich über den letzten Schlüssel. „Gib mir den Schlüssel“, rief er. „Gib mir den Schlüssel“, rief er. „Gib mir den Schlüssel“, rief er.“

„Wie ein dummes Kind“, murmelte er und argerte sich über den letzten Schlüssel. „Gib mir den Schlüssel“, rief er. „Gib mir den Schlüssel“, rief er. „Gib mir den Schlüssel“, rief er.“

„Wie ein dummes Kind“, murmelte er und argerte sich über den letzten Schlüssel. „Gib mir den Schlüssel“, rief er. „Gib mir den Schlüssel“, rief er. „Gib mir den Schlüssel“, rief er.“

Wirtschaftliches aus Polen

Ein Verkehrsplan auf lange Sicht

Das Planungsbüro des Finanzministeriums hat einen auf lange Sicht berechneten Verkehrs-Bauplan ausgearbeitet, der in drei zeitlichen Etappen folgende Investitionen vorsieht:

1. die Schaffung von Bahn- und Fahrstraßen parallel zu dem Wege Ostsee-Schwarzes Meer; 2. die Verwirklichung des Verkehrsnetzes von Warschau aus; 3. die Schaffung eines Verkehrsnetzes im zentralen Industriegebiet; 4. die Verbindung der in bezug auf Verwaltung, Rohstoffe, Wirtschaft und Kultur wichtigen Gebiete und 5. die Verbindung dieser Gebiete mit ihren Kraftzentren.

Der Straßenbau soll in drei Zeitabschnitten vor sich gehen. Im ersten Zeitabschnitt sollen 200 Millionen für die dringlichsten Aufgaben besonders im COB bereitgestellt werden, im zweiten Abschnitt ist der Bau von verbesserten Straßen für 264 Millionen, von gewöhnlichen Straßen für 100 Millionen und von Autostraßen für 80 Millionen vorgesehen (zusammen 444 Millionen Zloty); im dritten Zeitabschnitt soll dann der Bau bzw. die Fertigstellung wichtiger Verbindungsstraßen von Warschau aus und einiger anderer Verkehrswege erfolgen.

Kleine Nachrichten aus Polen

Auf Beschluß des Innenministeriums ist der als sehr vermögend geltende Hausbesitzer in Warschau, Jachowicz, im Zusammenhang mit einer Devisenaffäre nach Berezja verhaftet worden.

Seit gestern findet der Flugverkehr auf der Strecke Villingen-Weissach-Riga-Warschau-Budapest sechs Mal in der Woche statt.

Nachdem sie die Eisenstäbe durchgeföhrt hatten, flohen aus dem Lemberger Gefängnis der 26jährige Jozef Bierzowski (Elektrotechniker), der 25jährige Czeslaw Janowski (Tischler), der 27jährige Jan Wondolowski (Arbeiter) und der 27jährige Jozef Wisniewski, alle nur mit Unterwäsche bekleidet.

Gestorben ist der Militärsenior der Warschauer reformierten Kirche, Oberst Szepfer, dem die Militärfürsorge für die Angehörigen des reformierten Bekenntnisses anvertraut war. Bekanntlich ist die evangelische Seelsorge nur für die evangelisch-augsburgische Kirche und für die polnische reformierte Kirche geregelt, während alle anderen evangelischen Kirchen keinen Militärfürsorge haben.

Verlangen Sie überall

auf der Reise, im Hotel, im Restaurant, im Café und auf den Bahnhöfen die

„Freie Presse“

Heute in den Lichtspielhäusern

(Ohne Gewähr)

- Capitol (Ede Sachodnia- und Zawadzkastraße)
- „Marie Antoinette“ (Norma Shearer).
- Casino Detritauer Str. 67
- „Der große Walzer“ (Euse Rainer — Fernand Gravey).
- Colo (Lealonskastr. 2 — früher Zielonastr.)
- „Das Recht des Professors Lindsay“ (Edward Robinson).
- Euro (Marutowicza 20)
- „Blaszy“ (Szczepko — Tofko).
- Grand-Rino (Detritauer Str. 72)
- „Ery Jerca“ (Warszawska — Zabzyski).
- „Iva“ (Kilinskiego 124)
- „Druga miodosa“.
- Metro (Przejazd 2)
- „Die kleine Nachtigall“ (Shirley Temple).
- Mimosa (Kilinskiego 178)
- „Zapomniana melodia“ (Grosz, Zabzyski).
- Palace Detritauer Str. 108
- „Der Muttergottes“ (Heinz Hilmann).
- Balladium (Napierowskiego 16)
- „Cerce malki“ (Angel-Engelovna).
- Przedwoznie (Zeromskiego 74/76)
- „Klamno Krynny“ (Warszawska — Junosza Stebowiska)
- Rakieto (Sienkiewicza 46)
- „Schneewittchen“ (Zeisensfilm).
- Rialto (Przejazdstr. 1)
- „Heiratsschicksal“ (Deanne Durbin).
- Stylowy (Kilinskiego 123)
- „Zwei Frauen“ (Olga Tschecowa, Irene v. Meyendorff).
- Ton (Kopernika 16)
- „Der Konflikt“ (Corinne Luchaire).
- Zacheta (Zwierkaskastr. 26)
- „Professor Wilczur“.
- Städtisches Kino Pabianice
- „Die Verachtete“.
- „Pabianice“.
- „Verlorene Dschungel“.

Heute in den Theatern

- Teatr Miejski (Śródmiejska 15) — Gastspiel Cyllik Warszawski.
- Teatr Polski. — „Cieszmy się życiem“.
- a. Der Nachtdienst in den Apotheken. Heute nacht haben folgende Apotheken Nachtdienst: M. Kasperkiewicz, Zielna 54, M. Richter, 11. Listopada 86, M. Zundelewicz, Detritauer 25, M. Bojarzki und W. Schab, Przejazd 19, E. Rytel, Kopernika 26, M. Lipiec, Detritauer 193, A. Kowalski, Rzgowska 147.



Ein Kraftnährmittel, welches gute und gesunde Muskel-, Knochen- und Zahn-Bildung gewährleistet, ist

Knorrtsch

Reich an Vitaminen und Mineralsalzen eignet sich KNORRITSCH zur Herstellung von Säuglingsschleimen und Kinderbreien. KNORRITSCH, das Nährmittel der Jugend.

Warschauer Börsenwoche

hm. Der Ablauf der internationalen politischen Ereignisse wurde von der Warschauer Börse in der verfloßenen Woche im ganzen günstig beurteilt. Das Geschäft unterlag keinen größeren Schwankungen, und die Devisen der im Mittelpunkt des Interesses liegenden Länder konnten sich gegen Wochenende fast durchweg erholen. Anders lagen die Dinge auf dem Aktien- und Zinspapiermarkt, wo saisonmäßige Inanspruchnahmen und die Anspannung großer Kraftreserven die Kurse der Anlagewerte fast überall zurückgehen ließen.

Auf dem Devisenmarkt zogen am Wochenende sowohl Paris, London und New York, als auch die Devisen der „bedrohten“ Länder an. Amsterdam stieg nach anfänglichen Schwankungen von 282.10 auf 282.40, Brüssel von 89.40 auf 89.60, London von 24.89 auf 24.91, Paris von 14.09 auf 14.11; New York verließ die Börsenwoche mit einem Kursgewinn von 1/4, Rom, das nur zweimal notiert wurde, zeigte gleichfalls feste Haltung. Einzig die Devisen Zürich fiel am Sonnabend auf ihren Kurs am Wochenanfang (119.00) zurück.

Auf dem Aktienmarkt, der nur in der Wochenmitte eine etwas festere Haltung verriet, bröckelten fast alle Kurse ab. Bank Polski ging von 127 auf 122 zurück, die anderen Aktien verließen den Markt am Sonnabend bei folgenden Notierungen (in Klammern die Wochenanfangskurse): Modrzewjow 21 (22.50), Zyrardow 62 (62.50), Norblin 106 (107), Ostrowiec 78 (80), Zieleniewski wurde in der Wochenmitte zu 73 (gegen 73.50) notiert. Lediglich Starachowice erholte sich von 57 auf 57.50.

Ein ähnliches Bild zeigte der Markt für festverzinsliche Werte. Von den Staatsanleihen ging die Konsolidierungsanleihe auf 64.25 zurück (am Wochenanfang 65.25), die Innere Staatsanleihe von 64.50 auf 63, während sich die beiden Emissionen der Investitionsanleihe nach vorübergehenden Schwächen auf 89 bzw. 88 behaupteten und die 4% Dollaranleihe von 40 über 41,50 auf 41 stieg. Die 5% ländl. Pfandbriefe, die zu Wochenbeginn noch mit 64 notiert wurden, erzielten am Sonnabend nur 61. Von den Pfandbriefen gingen Warschau von 72 auf 69 und Lodz 1935 von 64.75 auf 62.50 zurück, während Lodz 1938 am Donnerstag mit 61 notiert wurde.

Der Ausweis der Bank Polski

für das 1. April-Drittel zeigt u. a. folgende Posten (in Mill. Zloty — in Klammern die Veränderungen seit dem letzten Ausweis): Goldvorrat 447,7 (+ 0,1), Valuten und Devisen 9,7 (- 3,4), Wechselbestand 470,8 (+ 20,2), diskontierte Schatzscheine 107,7 (+ 7,2), Pfandanleihen 97,2 (- 35,7), Vorrat an polnischen Kleinmünzen 51,9 (+ 13,8). Andere Aktiva 187,8 (- 3,7), andere Passiva 143,3 (+ 1,9). Täglich fällige Verbindlichkeiten 174,7 (- 3,4), Banknotenumlauf 1.674,5 (+ 5,1), Diskontsatz 4 1/2 %.

Flaute auf dem Lodzer Rohstoffmarkt

ag. Der Lodzer Rohstoffmarkt steht seit einigen Tagen im Zeichen vollständiger Ruhe. Schon seit über einen Monat waren hier größere Abschlüsse nicht mehr zu verzeichnen, während in den letzten Tagen das Geschäft noch mehr abflaute. Zwar gehen die Umsätze um diese Zeit auch sonst zurück, was auf den Abschluss der Sommersaison zurückzuführen ist, doch waren die Umsätze mit dem Ausland in normalen Verhältnissen um diese Zeit immer sehr groß, indem die Lodzer Industrie Rohstoffe für die Wintersaison einsorgte. Das Geschäft mit dem Ausland ruht gegenwärtig auch fast vollständig. Darüber hinaus ist auch der Kontakt der Lodzer Unternehmen mit den ausländischen Rohstofffirmen in letzter Zeit sehr lose geworden. In interessierten Kreisen erblickt man darin Anzeichen einer Wirtschaftsdpression. Man weist darauf hin, daß die vorhandenen Rohstoffe in Lodz vollständig ausreichen, obgleich das Einfuhrkontingent erst im Dezember erneut um 15 Prozent herabgesetzt wurde.

Deutsche Freizonen in Bulgarien

U. Finanzminister Bosilow und Handelsminister Kosuharow, die sich in der Gratulationsabordnung für den 50. Geburtstag Adolf Hitlers befinden werden, verbleiben nach den Geburtstagsfeierlichkeiten einige Tage in Berlin, um über die beide Länder betreffenden handelspolitischen Fragen zu verhandeln. Außerdem wird in Berlin eine besondere Handelsvertragsdelegation aus Sofia eintreffen. Der Anteil Deutschlands an der bulgarischen Ausfuhr beträgt zurzeit 75 bis 80 Prozent. Deutschland soll u. a. Freizonen in den Donauhäfen Lom und Rutschuk erhalten.

Freier Devisenverkehr in Brasilien

PAT. Präsident Vargas hat auf Grund eines Dekrets den freien Devisenverkehr in Brasilien wiederher-

gestellt, dabei jedoch den Verkehr im Kompensationshandel mit Deutschland ausgeschlossen. Die Banco de Brasil wird als Staatsbank jene Umsätze regulieren, während die Privatbanken verpflichtet sein werden, bei völliger Freiheit der Devisenoperationen der Bank von Brasilien 30 v. H. der erlangten Devisen zu offiziellem Kurs zur Verfügung zu stellen. Die Aufhebung der Deviseneinschränkungen erfolgte nach der Rückkehr des Ministers Arania aus Washington und ist das Ergebnis von Handels- und Finanzbesprechungen zwischen Brasilien und den Vereinigten Staaten.

Diskonterhöhung in Belgien um 1 1/2 %

Die belgische Nationalbank hat ihren Diskontsatz von 2 1/2 % auf 4 % erhöht. Der Satz von 2 1/2 % war seit dem 27. Oktober 1938 in Kraft.

Geld- und Warenbörsen

Lodzer Börse

Lodz, den 17. April 1939.

Verzinsliche Werte

	Abschluß	Verkauf	Kauf
4 1/2 % Innere Staatsanleihe 1937	63,00	—	—
4 % Konsolidierungsanleihe	64,50	—	—
4 % Dollaranleihe	41,25	—	—
3 % Investitionsanleihe I. Em.	86,50	—	—
3 % Investitionsanleihe II. Em.	85,50	—	—

Bankaktien

Bank Polski	—	123,00	122,00
-------------	---	--------	--------

Tendenz uneinheitlich.

Warschauer Börse

Amtliche Kurse vom 17. April 1939

Amsterdam	282,40	283,12	281,69
Berlin	—	218,07	212,01
Brüssel	89,80	89,82	89,08
Danzig	—	100,25	99,75
Kopenhagen	111,20	111,48	110,92
London	24,88	24,95	24,81
New York	5,31 1/4	5,32 1/4	5,20 1/4
New York Kab.	5,31 1/4	5,32 1/4	5,30 1/4
Oslø	125,00	125,32	124,05
Paris	14,10	14,14	14,06
Rom	—	28,05	27,91
Stockholm	128,20	128,54	127,88
Zürich	119,10	119,40	118,80

Aktien

Bank Polski	121,00
Haberbusch	70,00
Kohle	38,25
Lilpop	91,00
Modrzewjow	21,00
Norblin	106,00
Ostrowiec	79,00
Starachowice	58,50

Verzinsliche Werte

4 % Konsolidierungsanleihe	64,25
4 1/2 % Innere Staatsanleihe	63,00
4 % Dollaranleihe	41,50
3 % Investitionsanleihe I. Em.	86,50, II. Em. 85,50
4 1/2 % ländliche Pfandbriefe Ser. V.	62,00
5 1/2 % Pfandbriefe und Obligationen der Kommunalen Landeswirtschaftsbank*)	81,00
5 1/2 % Pfandbriefe der Agrarbank*)	81,00
6 % Oblig. der Landeswirtschaftsbank 3. Em.	97,00
5 % Pfandbriefe der Stadt Warschau (1933)	70,00
5 % Pfandbriefe der Stadt Warschau (alte)	73,50
5 % Pfandbriefe der Stadt Warschau (1936)	69,00
5 % Pfandbriefe der Stadt Lodz (1933)	62,00
5 % Pfandbriefe der Stadt Lublin (1933)	60,00

Tendenz für Devisen etwas schwächer, prämierte Staatsanleihen, Pfandbriefe und Aktien etwas fester, übrige Staatsanleihen behauptet.

*) frühere 8 und 7 %.

Baumwollbörsen

Liverpool, 17. April. Gesamter Tagesimport 6100. Tendenz ruhig, stetig. Mai 4,67—68, Juli 4,44, Okt. 4,31. Aegyptische Giza Nr. 7: Tendenz ruhig. Bremen, 17. April.

Brief Geld Bezahlt

	Brief	Geld	Bezahlt
Juli 1939	9,00	8,95	8,95
Oktober	8,90	8,84	8,88
Dezember	8,86	8,83	8,85
Januar	8,86	8,82	—
März	8,88	8,87	8,88—8,87



Kopernika 16, tel. 140-72

Heute und die folgenden Tage!

Gewaltiges Drama menschlicher Leidenschaften in dem Filmkunstwerk der Regie Leonidas Moguy

„DER KONFLIKT“

Drehbuch von Gina Kaus nach dem Roman „Die Schwestern Kieh“. In den Hauptrollen die drei Helden aus dem Film: „Gefängnis ohne Gitter“: Corinne Luchaire, Ducauz, Roger Duchesne.

Beginn an Wochentagen um 4 Uhr nachm., sonntags um 2 Uhr nachm., sonntags und feiertags um 12 Uhr mittags.

